

# Sozialistische Arbeiter-Zeitung

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands, Cetton des 3. Internationals

Wochenschrift mit 10 Seiten und 100 Abbildungen  
Preis je Ausgabe 10 Pf. - Preis für 10 Ausgaben 100 Pf.  
Ausgabe 10 Pf. - Preis für 10 Ausgaben 100 Pf.  
Gesamtpreis 100 Pf. - Preis für 10 Ausgaben 100 Pf.  
Ausgabe 10 Pf. - Preis für 10 Ausgaben 100 Pf.  
Ausgabe 10 Pf. - Preis für 10 Ausgaben 100 Pf.

IN DEN GEGENWÄRTIGEN:  
"Der Rote Stern", "Der Kommunistische Gewerkschaftler", "Die Rote Hilfe",  
"Die Kommunistin", "Der Genossenschaftler", "Tribüne", "Der Jungprolet"

Begründet von Bernhard Sennhund (Wurz 1920 ermordet)

## Die erste Reichstagsöffnung!

Kommunistischer Vorstoß für Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung

(Eig. Druck) Berlin, 13. Januar.

Die erste Sitzung des Reichstags im neuen Jahr am Dienstag eröffnete die kommunistische Fraktion mit einem neuen Vorschlag zur Besserung der Lage der hungernden Millionen von Erwerbslosen. Genosse Röbel verlangte vor Eintreten in die Tagessitzung die sofortige Beratung eines kommunistischen Antrags, der folgendes fordert:

- a) Die in der Anordnung des Reichsarbeitsministeriums vom 17. Dezember 1925 genannte Unterstützungsstufe in der Erwerbslosenfürsorge um 50 Prozent zu erhöhen;
- b) den bisher nach den Sägen der Oberschicht B. unterstützten Erwerbslosen in Zukunft die Säge der Oberschicht A. zu bewilligen;
- c) den bisher nach den Sägen der Oberschicht C. und C. unterstützten Erwerbslosen in Zukunft die Säge der Oberschicht B. zu bewilligen.

Die Stellung der Kommunisten begründete Genosse Röbel mit folgenden Ausführungen:

Jedem Mitglied des Hauses dürfte es bekannt sein, welche Wirkungen der Beschluss des Reichstags, die Erwerbslosenunterstützung nur um 20 Prozent zu erhöhen, bei den Erwerbslosen jut Folge hatte. Die Erwerbslosen ganz Deutschlands haben sich dem Protest der kommunistischen Reichstagsfraktion angegeschlossen, denn durch die vorzunehmige Erhöhung ist eine wesentliche Erleichterung der Lage der Erwerbslosen nicht eingetreten. Eine wirkliche Hilfe für die Erwerbslosen könnte die geringe Erhöhung der Unterstützung auch nicht bedeuten, wenn man bedenkt, daß dies die einzige Maßnahme gewesen ist, die aus dem ganzen Fragenkomplex herausgegangen ist, der durch die Erwerbslosenansprüche aufgerollt wurde. So beließen sich die Ausschüsse des Reichstages heute noch mit einer Reihe der wichtigsten Fragen, wie z.B. Einbeziehung aller Erwerbslosen in die Unterstützungsregelung der Karentzzeit, Einführung der Kurzarbeiterunterstützung usw., ohne auch nur einen Schritt vormärts geskommen zu sein. (Hört, hört! bei den Komm.)

In der gestrigen Sitzung des sozialpolitischen Ausschusses haben alle Parteien einen Antrag der Kommunisten, die vorgenannten Fragen sofort zu erledigen, abgelehnt, der Ausschuss hat sich mit einer Reihe anderer wichtiger Fragen beschäftigt. Dieselbe Verzögerungslast ist wie vor Weihnachten wieder angewandt. Mit dem Hinweis auf die Schwierigkeiten in der Regierungsbildung versuchten sie vor allem die Rechtsparteien, um eine Stellungnahme zu den brennenden Erwerbslosenfragen heranzudrängen. Es ist uns nicht geschafft möglich unmöglich gemacht, die Erledigung dieser noch in den Ausschüssen laufenden Fragen hier im Plenum voranzutreiben.

Aber wir nehmen heute einen den Kampf um die Erhöhung der Unterstützung auf:

Die Tatsache, daß die fürzlich beschlossenen Unterstützungsstufen keine Hilfe für die Erwerbslosen bedeuten, gibt uns ernste Veranlassung, eine weitere Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung zu fordern. Sie sehen aus unserem Antrag, was wir wollen. Wir wollen, daß die Erwerbslosen endlich eine Unterstützung erhalten, die zum Leben eignen kann, und des weiteren verlangen wir eine Ausgleichung der bestehenden Ungerechtigkeiten in der Erwerbslosenfürsorge. Die Unterschiede in der Höhe der Erwerbslosenunterstützung, die durch die Gruppierung in fünf Oberschichten entstehen, laufen hier in keinem Falle mehr rechtfertigen; wir verlangen ihre Beseitigung.

Es ist möglich, daß der Reichstag wieder erklärt, für die Anträge der Kommunisten kein Mittel vorhanden. Außer der kommunistischen Partei hat sich aber jedoch noch

eine einzige Partei dieses Hauses gegen die Millionenzuwendungen an die Fürsten gewandt.

Es müssen also erst recht Mittel für die notleidenden Erwerbslosen vorhanden sein. Wir beantragen deshalb, daß unser Antrag als erster Punkt auf die Tagesordnung gelegt wird.

Da der Vorsitzende des sozialpolitischen Ausschusses die Zustimmung gab,

den sozialistischen Antrag auf die Mittwochstagesordnung des Ausschusses zu legen.

Akkord die kommunistische Fraktion der debattierten Erledigung des Antrages in erster Lesung und sofortigen Überweisung an den sozialpolitischen Ausschuss zu.

\*

Zum Gesetzentwurf auf Änderung der Vorlage über die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, der die Zahl der Mitglieder, bei deren Überreichung die Generalversammlung in Form einer Vertreterversammlung abzuholen ist, von 10.000 auf 3000 herabgesetzt, spricht Genosse Horowitz. Er zeigt, daß hinter dem Entwurf die Interessen des Zentralverbandes der deutschen Kommunisten stehen, welche die völlige Ausbildung der Mitgliedschaft von den Entscheidungen über die Arbeit der Kommunisten herbeiführen wollen. Der jetzige Zustand, wonach die Vertretergruppen auf drei Jahre gewählt werden, gibt der Gewerkschaftskontrolle vollkommen freie Hand, um die Kammernvereine ihrer Mutter, zur Erfüllung der Absichten des Proletariats, einzutragen, u. entstehen.

Die Vorlage wird darauf in allen drei Lesungen geben die

IN DEN GEGENWÄRTIGEN:

"Der Rote Stern", "Der Kommunistische Gewerkschaftler", "Die Rote Hilfe",  
"Die Kommunistin", "Der Genossenschaftler", "Tribüne", "Der Jungprolet"

Begründet von Bernhard Sennhund (Wurz 1920 ermordet)

13. Januar 1920

Die Blutnacht der Betriebsräte

Eine Erinnerung.

42 Toten und 105 Verwundete an den Stufen des Reichstags, so kam das Betriebsrätegesetz vom 13. Januar 1920 aufstand.

Wie wurde ein Gesetz unter so furchtbaren Zeichen geschaffen! Die sterbenden und verwundeten Proletarier stellten für ihre Klasse als die Opfer der Konterrevolution, die Opfer der Ebert, Noske und Bauer. Damals stand schon zur Entscheidung, was heute noch unsere Forderung ist: das uneingeschränkte Kontrollrecht der Betriebsräte. Diese Errungenheit des mitteldeutschen Generalstreiks und der Märzlämpfe in Berlin und an der Ruhr wurden beim revolutionären Vortrupp wieder entrissen mit dem blutigen Schlag des Januar 1920.

Der als 2. Vorsitzender des ADGB, zur Reichsflanzerlshaft emporgestiegene Bauer war es, der diesen Rechtsraub in Gesetzesform brachte. Dieser rechte SPD-Gewerkschaftsbürokrat schusterte die Veranerung der Räte in der Versetzung, das Gesetz über die Betriebsräte, als Minister parlamentarisch zurecht. Dieser führende Mann aus dem ADGB lehnte in jeder Verhandlung mit aller Schärfe das uneingeschränkte Kontrollrecht der Betriebsräte ab. Er war es, der das Gesetz zur Entrichtung der revolutionären Betriebsräte der Nationalversammlung voregte und dabei noch die Schamlosigkeit behielt, zu erklären, daß die gesetzliche Regelung der Betriebsräte dem Volke Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit bringe.

Noske hat dann den 42 Toten und 105 Verwundeten vor dem Reichstag mit blauen Uniformen blutig hantieren lassen. Deshalb erklärt die Sozialdemokratische Fraktion, daß für die Bildung einer Regierung der Großen Koalition keine Grundlage besteht.

Nachdem so die letzten Reste des wirtschaftlichen Willkürberechts der Arbeiters am 13. Januar 1920 im Blut erstickt wurden, predigen heute 1926, die Nachfolger Bauers im ADGB, die Seipolt und Gräfinna, als ihre neue Lehre die „Wirtschaftsdemokratie“ Solche Phrasen aus solchem Munde sind wahrlich grausamster Hohn auf die Opfer, die 1920 vor dem Reichstag gemordet wurden, weil sie für Betriebsrätecht zu demonstrieren wagten.

Und die damals so massenhaft niedergeschlagenen waren Gewerkschaftler, die damals zu Hunderten tausenden vor dem Reichstag demonstrierten, das waren die organisierten Arbeiter Berlins. Es ist eine der infamsten Verleumdungen, doch immer und immer wieder versucht wurde, die Räterbewegung von 1919/20 als gewerkschaftsfreindlich hinzustellen. Gerade bei Beginn der Räume, um das Betriebsrätegesetz wurde damals in Oktober 1919 in Nr. 2 der Nachrichten der Zentrale der Betriebsräte ausdrücklich gesagt:

„Es wird von den Gegnern eines revolutionären Räteystems behauptet, der Aufbau der Betriebsräte sei gebaut als Kampfmittel gegen die Gewerkschaften. Die Wahrheit sei die Gewerkschaften zu zertrümmern.“

Die Aussage, daß Räteorganisation und Gewerkschaften einander ausschließen, ist falsch.

Die Ziele und die Aufgaben des Räteystems sind verschieden von denen der Gewerkschaften. Beide Organisationen sind nebeneinander notwendig, solange nicht der Sozialismus völlig durchgeführt ist. Zwischen der Räteorganisation und den Gewerkschaften besteht nicht ein Revoluzzerhältnis. Sie müssen sich vielmehr gegenseitig unterstützen und hand in hand arbeiten. Voraussetzung ist, daß die Gewerkschaften wirklich demokratisch umgestaltet werden und die Herrschaft der alten Gewerkschaftsbürokratie beseitigt wird. Der Weg dazu wird betreten durch die Sammlung und Stärkung der Opposition in den Gewerkschaften.“

Das wurde schon damals immer und immer wieder vertreten.

Und es gilt heute wie damals! Einmal haben die ADGB-Bürokraten der Rätebewegung denn auch selbst notgedrungen eine Koncession machen müssen. Sie riefen noch im Jahre 1920 den ersten Reichsbetriebsrätekongress ein, der die Bildung der freigewerkschaftlichen Betriebsrätezentrale beschloß.

Über dann ging es weiter bergab. Zuerst wurden die Betriebsräte sabotiert, dann abgewürgt. Jetzt, wo sie Stellung nehmen müssen zur Wirtschaftskrise, zu den Betriebsniedrigungen, zu dem Produktionschaos, jetzt sind sie genau so tot, wie die 42 Opfer der Noske, Bauer vom 13. Januar.

Weder ist es allein die Opposition in den Gewerkschaften und Betrieben, die das Kontrollrecht der Betriebsräte fordern. Diese proletarische Kontrolle über die Betriebe und die gesamte Produktion müssen wir jetzt im Chaos der sozialistischen Wirtschaftsriege lauter dann je verlangen. Wir fordern, daß vor jeder Betriebeinschränkung, Gewerkschaftsvertreter und Betriebsräte Sitzung nehmen. Ihnen müssen alle Unterlagen ausgehändigt werden.

Die Produktionsabschaffung der sozialistischen Bruderkreise, das Ende der Massenarbeitslosigkeit, der Preiswacker, der Kreislaufwindel, sie können nach Erweiterung der Rechte der Betriebsräte.

Diese elementare Forderung der Toten des 13. Januar ist keine traurige und lebendige denn ja! --

Der Besluß des Kongresses der sozialistischen Partei Frankreichs gegen eine Beteiligung an der Regierung hatte eine Mehrheit von 435 Stimmen, bei Abstimmungszahlen von 1766 gegen 133.

Das Präsidium des Vollzugskomitees der Sowjetunion hat den von Tschicherin und Rude: Ben in Paris unterschrieb russisch-italienischen Vertrag ratifiziert.

# Die Radikalisten - „reden“

„Ich kann nicht mehr das kaufen, das kann ich nicht mehr kaufen verhindern. Ich kann nicht kaufen, was ich nicht kaufen kann, aber eines darf entwenden zu lassen. So großer kann der Verlust sein, um so bader werden die Männer des Unternehmens. Sie legen die Produkte hin, machen sich alle lästige „Gefallene“ und schwitzen, schwitzen, schwitzen, schwitzen, schwitzen, schwitzen und schwitzen immer weiter.“

„In einer Fabrik und ihrer Überarbeitung, denken sießt die Herren und mit Ihnen Kontakte nicht im Traum. Man muss doch leben.“ Wovon dann, wenn man keine Einnahmen hat? „Dann einfach man hat sie noch vor der Nacharbeitszeit - nicht wahr! Die Familie, muss doch leben!“

„Man lese uns nicht noch deutlicher zu werden, wie wichtig es ist, „es wird noch immer sehr aufzuleben, sehr viel zu erleben und sehr viel Geld einzusehen.“ Über fast alles von Stilllegern, langsame Jähern und überlaufenen Bildern.

„Also vor dem Ende galt das besthe Unternehmertum in der ganzen Welt als das brutalste, das verlogende, das rücksichtlose und allerfamiliale nach dem Kriege hat es all diese Unruhenden noch zu erhöhen verstanden. Wir wissen doch aus den Untersuchungen Lemmers, daß die „missdelegte“ Industrie sogar sehr ununterhielt und immer noch Menschenmassen an S.P.D. Schülern er in dem Zweck gibt, um die Arbeiterklasse einzuhüllen und zu neppen.“ \*

Wie es mit „Treu und Glauben“ in unserer Industrie heißt, ist erzählt aus der Tatsache, daß die „Firmengesellschaft „Alfa“ sich in Amerika 16,8 Millionen Mark auf zwei Jahre rumet, um nach ihrer eigenen Angabe die „unzufriedenen“ Werkschäden in Höhe von 100 Millionen Mark damit zu bezahlen. Nun, diese Gesellschaft besteht scheinbar aus den führenden Männer der Welt. So hat sie vor einigen Tagen nach langem Bezuhen und Widerstand mit großem Erfolg ihren 10,5 Prozent Dividende zu zahlen wollen. Die Miete erforderte geschafft wird zu müssen. Selbst das ist ja absurd. Der vier Tag dauernde Tag der Aktion für beständig. Wie meinen, hier liegt dann doch ein mehr als seltsame geistliche Manipulation vor, und die Frage drängt sich natürlich auf: Was geschieht wohl mit einem aus Fleisch und Blut und Beamtensitzenden Aussichtslosen Arbeitssuchenden, der zu derartigen Machenschaften keine Zuflucht nehmen, um sich bei Kredit zu erhalten? \*

Wie wäre es, wenn man jetzt mal die Hotelisten der Wirtschaftswelt, n. nach still liegenden Industrien und mallenden Landwirten durchprüfen? Die Erste fällt bestimmt gut aus! \*

Die Aktiengesellschaft Dr. Paul Meyer (elektrische Apparate und Motorräder) ist jeden häusler in Bedrängnis geraten. Wie in der vor einigen Tagen statt schadten Generalversammlung festgestellt wurde, ist innerhalb eines Jahres seit Umstellung auf Gesellschaft das Kapital zu 20,- auf 125,- Prozent verloren gegangen. — „Die Aktionäre haben den Verlust von vier Fünfteln ihres Aktienkapitals erlitten“ — heißt es sogar in der Presse. Man ist darum wieder einmal, was es mit dem Gewerbe von der Reaktion auf sich hat.

Eine edle Praxis am Brume des Kapitalismus, in der die Berliner Spital- und Lagerhaus-Aktiengesellschaft

„einen Markt in Es“ — Wie aus dem Bericht der „W.T.“ steht, gibt es für 1924 eine Tendenz der Steuererlöse von 1923 (1923 Währer) noch sehr viele Arbeitslosen mit auf 1924 vorzuragen. Dann wird festgestellt, daß ebenfalls erheblich das Jahr 1925 ist befriedigend gewesen, neue Arbeit und Leben einzuführen, der Walter Ulrich habe bis zum 12. Februar gehoben, aber das kann alle Ergebnisse habe dieser Zeit und nicht entkräften. — Der Staat wird wohl keine Güter erhalten.

## Die Gewerkschaften sind noch immer!

### Um Macht

Berlin, 12. Januar. Die Zahl der unterliegenden Gewerkschaften in der Zeit vom 18. Dezember 1923 bis zum 1. Januar 1924 von 1.080.307 auf 1.486.031 gestiegen. Die Zahl der unterliegenden männlichen Gewerkschaften beträgt 1.275.032, die Zahl der weiblichen 161.673. Die Entwicklung gegenüber dem Jahr vom 18. Dezember 1923 beträgt etwas über 40 Prozent.

### Im Osthafen

Breslau, 13. Januar. In der ersten Januarwoche legte sich die Verschärfung der Arbeitsmarktlage weiter fort. Betroffen wurden hier von familiärer Weisungsgruppe bis auf den Bergbau, der zum Teil Nachfrage nach Arbeitskräften hatte. Die Zahl der Arbeitslosen in der Provinz Niederschlesien stieg von 77.019 auf 80.604.

\*

Städte und ländliche Gebiete geben nur einen Teil der wirklichen Gewerkschaften wieder. Die richtigen Zahlen liegen 50 und mehr Prozent höher. Nun, in zwei auch die amtlichen Veröffentlichungen, wie entsteht die Karte der Erwerbslosigkeit nach oben geht. Für Niederschlesien ergibt sich so genau: Erwerbung:

3. Novemberwoche	23.563
4. Novemberwoche	25.153
1. Novemberwoche	27.030
2. Novemberwoche	29.767
3. Novemberwoche	33.077
4. Novemberwoche	38.362
1. Dezemberwoche	45.003
2. Dezemberwoche	54.565
3. Dezemberwoche	61.877
4. Dezemberwoche	77.619
1. Januarwoche	89.594

## Die Idylle im Landtag

### Kommunistische Guerilla

(Eig. Druckb.) Berlin, 13. Januar.

Der Preußische Landtag nahm am Dienstag das parlamentarische Gesetzjahr wieder auf. In der Sitzung des Abgeordnetenhaus, die dem Plenum vorausging, zerbrachen sich die bürgerlichen Parteiführer die Köpfe darüber, wie das Abgeordnetenmandat am möglichsten und begrenzt im Laufe des Monats auszufüllen waren könne. In möglichst regelmäßigen Turnus sollen 14 Tage eines Monats freien bleiben. Hierdurch sollen acht Tage den Kommissionssitzungen zur Verfügung stehen. Die Hoffnung der Anträge und Anträge soll eingedämmt, die Redeweise immer mehr herabgesetzt werden. Der Finanzminister wünscht, am 27. Ja-

nuar den Tag für 1924 einzuholen, damit es möglich sei dieses Budget seinen Bedürfnissen vom Parlament zu entsprechen. Doch während die Kommunisten dies als einen ungemein wichtigen Verdienst und Preiszählung ansahen, so war es mit ihrer Haltung in bezug auf die Gewerkschaften und Gewerkschaftsangelegenheiten nicht so. Sie sahen darin eine Fortsetzung ihrer bestehenden Forderungen. Wenn tatsächlich, doch alle auf die Sicherung der Gewerkschaftsangelegenheiten einzugehen, so sollten diese Forderungen dem Gewerkschaftsberatungsausschuß überreicht und von hier nach Ende dieser Woche dem Plenum zugelassen werden. Doch siehe da, beim Durchfliegen der zahlreichen Reden sprach sich, daß außer den Kommunisten keine einzige Partei der Vater des Republikanerstaates gebraucht hätte.

Was von der kommunistischen Fraktion waren Gewerkschaftsfragen gestellt worden?

eine Fehlstellung, die hoffentlich den bisherigen Anhängern der bürgerlichen Parteien aus den Sichtlinien des Proletariats zu entfernen geben wird.

Um eine schnelle Entscheidung für die Gewerkschaften und Hochwassergesetzten herbeizuführen, stimmte unsere Fraktion der bürgerlichen Forderung, über die betreffenden Anträge an den Haupthausschuß unter der Bedingung zu, daß sie bis spätestens Donnerstag erledigt sind.

Jur Vierarbeitstage, die sich vorwiegend mit kleineren Verarbeitungsflosen beschäftigte, waren Erwerbslosen und Elektroarbeiter erschienen, darunter eine aus Burg bei Magdeburg, bestehend aus zwei SVD- und einem RND-Wilhelms-Kommunistische Abgeordnete vermittelten beim Wohlfahrtsministerium, das sich natürlich hinter Reichsbestimmungen verschleierte und auf die Forderungen der Delegationen eine nichtsagende Redensart hatte.

Das Plenum nahm einen Gegenentwurf über die Unterbringung der Lehrer und Lehrerinnen von staatlichen Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten an. Bei der Beratung der Gutsbesitzfrage der durch die Befreiung des Bauernbesitzes betroffenen Gemeinden und Einzelbesitzer setzte ein Wettbewerb der einzelnen kapitalistischen Interessenten ein. Nachdem die Großindustriellen des Reichsgebietes mit 750 Millionen abgesunken sind, müssen natürlich die kleinen proletarischen Kommunen leer ausgehen. Der Antrag wurde dem Ausschluß verschiedenwissen. Demselben Schicksal verfiel ein kommunistischer Antrag, der die Enteignung von 24 Kleinkäufern bei Rohrberg verhindern, die ihr Land für die Errichtung eines Flughafens hergeben sollen.

## Gewerkschaften eintreten im Reichstag

(Eig. Druckb.) Berlin, 13. Januar.

Im Reichstag erschien am Dienstag eine Delegation von Erwerbslosenausschüssen der größten Städte von Sachsen, die mit der sozialdemokratischen und kommunistischen Deputiertenfraktion verhandelten, um auf die vollständige Ungleichheit der leidhaftr betroffenen „Erhöhung“ der Erwerbslosenunterstützung hinzuweisen. Die Delegation untertratte den beiden Fraktionen die Hördeungen der Erwerbslosen: Schaffung von Arbeit für alle Erwerbslosen, keine Betriebsstilllegungen ohne vorherige Zustimmung der Gewerkschaften und Betriebsräte; sofortige Inangriffnahme von Notstandsarbeiten durch Staat, Land und Gemeinden unter Zahlung von Tariflohn; strikte Einhaltung des Achtkundertages, Verbot von Überarbeiten, Ratifizierung des Washingtoner Abkommen, Arbeitsnachweis unter Kontrolle der Erwerbslosenausschüsse und Gemeinschaften; Belebung der Pflichtarbeit; Erhöhung der Unterstützung um 50 Prozent; Ausdehnung der Unterstützung auf alle Erwerbslosen; Entschädigungslose Enteignung der Fürsten.

Von der kommunistischen Fraktion erhielt die Delegation die Verständigung, daß die Kommunisten die vorgetragenen Forderungen voll und ganz zu den eigenen machen und daß die kommunistische Fraktion den Kampf für die Verbesserung des Sozialen der Erwerbslosen, den sie seit Oktober bereits aufgenommen hat, unentwegt weiterführen wird.

Der Delegation gehörten Sozialdemokraten, Pariserlose und Kommunisten an.

## Von Ihnen zu Ihnen...

### Roman einer Frau

Vera Anna Mevenberg — Der Malik-Verlag, Berlin

Der Glanzlong des Wellen, mit dem Schmuck des Schiffes, schwante mir so trübselig ein und gab dem überarbeiteten Körper endlosen Kummer. So, welche Tochter Ihr Giebel durchdrückte und neuen Leben mit jeder jungen Seele in die Lungen pumpte.

Am zweiten Tage kehrte ich das junge Mädchen schon zu seiner alten Freude zurück und mein Bruder kam zu mir.

Ein zuverlässiges Kind, aber die Liebe vertrieb ja nicht alle Sprachen. Da waren zwei junge Bierbrauer, deren Freude brachte in Rommel auf ihre Stühle zurück und die Form ist der Kreis, so gut als möglich anzuschaffen, indem sie die eine rechte Kreisfläche ausnutzen. Sie dehnen die Türe bis Richtung nach aus und legen mit Ihren Freunden still auf die schwere Tür in den nächsten Raum. Mein Bruder hat seit Jahren einen Kontakt in San Francisco, der genau eine deutsche Frau haben wollte und reizte Bruder immer bei, ihn doch die Schwester zur Frau zu geben. Da hat mein Bruder ihre eigene Meinung geäußert, darauf ich sie weiter in Bierwaché gekauft, bis er schrieb, ich sollte kommen und eine Frau werden.

„Sie kommt aus Berlin“, erzählte sie mir nach einigen gleichgültigen Reden, „dieses ist meine erste Seele, die ich in meinem ganzen Leben angenommen habe, und wer weiß, ob ich es nicht noch brauchen werde.“ Mein Herz ist in erster Linie Angst, daß ich die Ankunft ihres Bruders kaum erwarten kann. Mein Bruder hat seit Jahren einen Kontakt in San Francisco, der genau eine deutsche Frau haben wollte und reizte Bruder immer bei, ihn doch die Schwester zur Frau zu geben. Da hat mein Bruder ihre eigene Meinung geäußert, darauf ich sie weiter in Bierwaché gekauft, bis er schrieb, ich sollte kommen und eine Frau werden.

„Ja, bitte kommt ein letztes Schätzchen dazu und mein Bruder möchte bei mir.“ Wir lebten ganz zusammen, obgleich unser Zusammenleben nicht groß war, denn ich hatte meinen Bruder immer vermisst, als er mich besuchte und dann waren seine Erinnerungen auch nicht groß, doch er konnte keine kommen. Ich fühlte, daß der Bruder der Heimat zurück nach ganz gelegen kam und erfuhr mir seine Freiheit.

Demnächst kam im Sommer zu mir die fünf Jahre vergangene und ich konnte mich auch aus Schmerzen, da kam eines Tages mein Bruder damit heraus, daß er sie in kürzer Zeit verhindern wolle. Wie mich das tat, lasen Sie mir weiter, aber es lag mir in einer Freude geben zu hören. Da habe ich in meiner Freizeit wieder häufig geschwommen und gespielt, was ich kann, und das in dieser Zeit, die ich in Rommel verbracht habe, war sehr schön, das letzte Jahr für die ganze Freizeit ungeheuer aber gar gefangen hat, bis zu übernehmen und zu überwinden. Der Rest ist ja freilich in schlechtem Sichtung und mich begleitet hat es in einem gewissen Maße.“

„Es war alles sehr, was du gewollt wurde, alles — aus das Schicksal, denn der Bruder wollte es, bis das das Mädchen einige Tage später in den Wohnungsbau kam, als ich gerade mein tägliches Bad machen sollte, und in die ganze Nachbarschaft hörte, die prahlten, daß sie nach der Schule geschult wurde, was der ja die einzige Möglichkeit gefunden.

„Wer ist das nur alles? Wer kann das nur alles? Wer kann kommen, ich nicht auch kann und kann ein solches Schauspiel verhindern und kann nicht kommen? Wer kann mir nicht kommen — helfen — helfen — helfen?“

Auf der Sommeseite lag in einem Bettstuhl eine zarte Gestalt. Das kleine blonde Gesicht glühte angestrahlt aus der Neugedeckte hervor, als wollte die Person alle Menschen fragen: „Wo sind wir dort? Wie lange noch bis zum Bett?“

„Gesichter standen unter Straße nebeneinander. Als ich von ihnen in ein Bettstuhl erwartete, ich meine blonde Kleinegefährtin reiste mit mir zu mir selbst durch ein Bettchen. Die etwas tiefer liegenden Augen waren mit kleinen Ringen umschattet und an den Stricken war das Haar schon etwas grau. Als ich mich aufstellte, lächelte sie mich in den Mund, die Arme und wir saßen in einem Bettchen, das sie mir erlaubt hatte.“

„So kommt aus Berlin“, erzählte sie mir nach einigen gleichgültigen Reden, „dieses ist meine erste Seele, die ich in meinem ganzen Leben angenommen habe, und wer weiß, ob ich es nicht noch brauchen werde.“ Mein Herz ist in erster Linie Angst, daß ich die Ankunft ihres Bruders kaum erwarten kann. Mein Bruder hat seit Jahren einen Kontakt in San Francisco, der genau eine deutsche Frau haben wollte und reizte Bruder immer bei, ihn doch die Schwester zur Frau zu geben. Da hat mein Bruder ihre eigene Meinung geäußert, darauf ich sie weiter in Bierwaché gekauft, bis er schrieb, ich sollte kommen und eine Frau werden.

„Ja, bitte kommt ein letztes Schätzchen dazu und mein Bruder möchte bei mir.“ Wir lebten ganz zusammen, obgleich unser Zusammenleben nicht groß war, denn ich hatte meinen Bruder immer vermisst, als er mich besuchte und dann waren seine Erinnerungen auch nicht groß, doch er konnte keine kommen. Ich fühlte, daß der Bruder der Heimat zurück nach ganz gelegen kam und erfuhr mir seine Freiheit.

Demnächst kam im Sommer zu mir die fünf Jahre vergangene und ich konnte mich auch aus Schmerzen, da kam eines Tages mein Bruder damit heraus, daß er sie in kürzer Zeit verhindern wolle. Wie mich das tat, lasen Sie mir weiter, aber es lag mir in einer Freude geben zu hören. Da habe ich in meiner Freizeit wieder häufig geschwommen und gespielt, was ich kann, und das in dieser Zeit, die ich in Rommel verbracht habe, war sehr schön, das letzte Jahr für die ganze Freizeit ungeheuer aber gar gefangen hat, bis zu übernehmen und zu überwinden. Der Rest ist ja freilich in schlechtem Sichtung und mich begleitet hat es in einem gewissen Maße.“

„Es war alles sehr, was du gewollt wurde, alles — aus das Schicksal, denn der Bruder wollte es, bis das das Mädchen einige Tage später in den Wohnungsbau kam, als ich gerade mein tägliches Bad machen sollte, und in die ganze Nachbarschaft hörte, die prahlten, daß sie nach der Schule geschult wurde, was der ja die einzige Möglichkeit gefunden.

„Wer ist das nur alles? Wer kann das nur alles? Wer kann kommen, ich nicht auch kann und kann ein solches Schauspiel verhindern und kann nicht kommen? Wer kann mir nicht kommen — helfen — helfen — helfen?“

„Sie hat mir ein Bild aus der Schule gezeigt und zeigte es mir her.“

„Sie zeigte das Bild und bestätigte den Ausschlagigen, robust und erstaunlich. „Sie zeigt mir das Bild und bestätigte den Ausschlagigen, robust und erstaunlich.“

„Sie zeigt mir das Bild und bestätigte den Ausschlagigen, robust und erstaunlich.“

Ihre angstlichen Blicke drangen mir bis ins Herz und ich sagte aufrechtig, was ich dachte: „Das sollte Ihnen gar keine Kopfschmerzen machen, denn in der Ehe kommt es nicht allein auf das Aussehen an, da zählt vielmehr der innere Mensch in seinem Wert. Und loviel ich Sie sehe, können Sie wohl einen Mann glücklich machen. Sie haben doch so ein liebes Gesicht und ein sehr gutes Herz, da brauchen Sie keine Zweifel zu haben. Und ein Mann, der nur auf das äußere Allein Wert legt, ist auf die Dauer kein guter Ehemann, der sucht immer was neues fürs Auge — und an so einem verliest eine Frau nicht viel. Ich denke, wirklich glückliche Ehen sind überhaupt selten, weil sich die Menschen, die zusammen gehören, gar nicht finden. Es ist mehr oder weniger immer ein gewisses Entfremden dabei für beide Teile. Aber ich bin überzeugt, daß Sie recht glücklich werden, denn Frauengüte vermag viel in der Ehe. Sie brauchen keine Angst zu haben.“

Meine Worte schien sie ganz beruhigt zu haben, denn als die Vergnügung zum Kaffee rief, ging sie leicht und froh mit mir in den Speisesaal.

In der letzten Nacht vor unserer Ankunft war ich furchtbart magisch geworden. Irgend eine Speise, die wohl nicht mehr ganz frisch gewesen war, hatte mich förmlich vergiftet. Der Schiffsarzt war mir keine Hilfe dagegen und kam gegen fünf Uhr noch einmal in unsere Kabine, mich mahnte, alle Kraft aufzubringen, um wenigstens vom Schiff gehen zu können, da ich im andern Falle frakkt werden müsse und nach der Einmonatsschiffreise gebracht würde.

Mein Mann, der die halbe Nacht schon am Fenster gestanden hatte und die wundervollen Hafenbeleuchtungen, dann den kommenden Sonnenaufgang sah, bewundert hatte, zog Jona von ihrem Bettchen in die Höhe und ließ ihn am Fenster sitzen und half mir beim Ankleiden. „Wenn wir hinausgehen“, lagte ich zu ihm, „dann halte mich nur recht.“ im Rücken, daß ich habe, dann wird es schon gehen.“

Und wie ein zärtliches Liebespaar standen wir dann in der Ecke und warteten auf den Angreifenden, daß uns die Einmündungshorde in der Ecke liegen sollte. Ich hatte Jona an der einen Hand, und als die Reihe an uns kam, da drückte ich meine Kleiderfalten etwas um den kleinen Rücken, daß ich mich wohl darum denken könnte, daß Jona zu laufen. Halt mir hier ist auf dem Weg zu ihm. Er soll gehen wenn ich hier nach Rommel kommen und mich abholen. Sterben Sie mal, ich will Ihnen kein Bild zeigen, er ist ein häbischer Schuft.“

„Hab und lieber schaute ich dem Arzt in die Augen und niemand sah mir meine traurige Miene an. Einige Schritte — ein Stempel auf die Papiere und alle Angst war vorüber... Als wir doch durch die Spalte wollten, rief der Mann: „Da sind ja drei Personen, hier ist aber nur für zwei gestempelt.“

„Da hab' mein Mann klein Jona hoch über alle Köpfe empor — der Arzt mit dem Mann an der Spalte zu — und brauchen waren wir...“

(Fortsetzung folgt)

# Nun die Verkündigung des englischen Bergbaus

In dem Romanbuch, das bis vor kurzem Verhandlungen im Sommer vergangenen Jahres abhielt, war der Einführung einer Kohlenkommission vorgesehen, die die Menge zu einer "Wahlberatung" des englischen Bergbaus unterzubringen sollte. Das Ergebnis dieser Unterredung, das jetzt in Kürze bekannt wurde, ist die Beleidigung der Arbeiter und Unternehmer in den Ausführungen des Untersuchungsausschusses sind von groben Unzulässigkeiten für die gesamte deutsche Arbeiterschaft. Sieht doch das deutsche Proletariat vor Menschen, die den englischen sehr ähnlich sind. Die deutschen Bergarbeiter und das gesamte deutsche Proletariat wird die Erfahrungen der englischen Kollegen gut verwenden können.

Schon das Ergebnis der Untersuchungskommission setzt die lokale und geistige Politik des englischen Unternehmens in den Fragen des Staatsantrittes. Es macht den Menschen der Arbeiter nach "Nationalisierung des englischen Kohlenbergbaus" einige Koncessionen. Es erlaubt nämlich für die Entwicklung gegen Entnahmestellen aller jener Inhaber von Bergbaurechten, die sich nicht selbst an der Ausbeutung beteiligen. Werner soll der Kohlenbergbau in Art eines Zwangsverbundes zusammengefasst werden, dessen Form eine spätere (1) Verstaatlichung des Kohlenbergbaus organisatorisch erleichtert. Die Entwicklung würde also nur einen kleinen Teil von Bergarbeiter kreisen. Das vorgesehene Zwangsverbund aber dürfte tatsächlich in absehbarer Zeit durchgeführt werden. Es würde dann ein Kohlenverbund, also eine vollkommen privatkapitalistische Einrichtung bei der der Staat nur ein gewisses Maß aufzuweisen hat und die Prinzipien der Kapitalismus noch bestehen bleibt, als es bisher möglich war.

In Deutschland hatte ein derartiges Untersuchungsergebnis bei vielen ADGB-Führern eine helle Begeisterung ausgelöst. Sie hätten voll Befriedigung auf diesen ersten Schritt zum Sozialismus hingewiesen und sich über die „Einstellung“ der Kapitalistensklasse gefreut. Anders in England. Die englischen Gewerkschaftsleitungen sind nicht so verhindert wie die Mehrzahl der deutschen Verbandsbürokraten. Sie merken sehr deutlich, daß das Untersuchungsergebnis der Kohlenkommission ein Verlust ist, die Bergarbeiter hinter sich zu führen, und sie wissen sehr wohl, daß die englische Kohlenkrise im Interesse der Arbeiterschaft nur gelöst werden kann durch einen harten entschlossenen Kampf des Bergproletariats und des gesamten britischen werktätigen Volkes.

Auf Grund der Entscheidung der Kohlenkommission stehen bereits heftige Auseinandersetzungen zwischen Bergarbeitern und Grubenbesitzern ein. Die Bergarbeiter verlangen sofortige Ueberführung der Gruben in Staatsbesitz und Staatsbetriebe sowie ein staatliches Kohlenhandelsmonopol, ferner die Schließung unentzettelbarer Gruben und die Verwendung freierwerdender Arbeiter für die Ausschließung neuer extragroßer Kohlensfelder. Die Grubenbesitzer dagegen verlangen ein Zwangsgefecht, das den Mindest-Aufstandsbefehl für die Bergarbeiter vorschreibt, den Übergang von dem heute bestehenden Reichstarif zu Betriebs- und Ortsstarifen (um die Kämpfe der Bergarbeiter zerstreuen zu können), sowie das Recht, in den einzelnen Grubenbezirken die Arbeitsbedingungen ohne Anhörung der Arbeiter auf dem Anordnungswege zu regeln. Also eine glatte Kampfansage an die englische Arbeiterschaft.

Während ein Teil der englischen Kapitalisten aus Angst vor dem wachsenden Klassenbewußtsein des britischen Proletariats auf dem Boden der Kohlenkommission steht und mehr für eine „milde“ Methode ist, um die Bergarbeiter hinzuholen, ist ein anderer Teil der englischen Unternehmer für ein offenes brutales Vorgehen gegen die Arbeitersklasse. Dieser letztere Flügel der englischen Bourgeoisie wird von Sir Robert Horne geführt; ihm gehören vor allem die Grubenbesitzer an, die durch die Bildung des Kohlenverbundes eine Einschränkung ihrer Verfügungsgewalt befürchteten. Unter der Parole „gegen den Staatssozialismus“ versucht diese Gruppe, alles, was an reaktionären Kräften in England da ist, sowohl gegen die Entscheidung der Kohlenkommission als auch ganz besonders gegen die englische Arbeiterschaft zu mobilisieren.

Der Erfolg der englischen Bergarbeiter ist also immerhin schon eine gewisse Spaltung in der Front des Ausbeuterstums. Aber man muß sich darüber klar sein, daß beide Flügel der englischen Bourgeoisie sich im Prinzip darüber einig sind: die Krise des englischen Bergbaus auf Kosten der englischen Bergarbeiterschaft zu lösen. Ob dabei der vorsichtigeren und klügeren oder der offeneren und brutalen Weg gewählt wird, das ist für das Bergproletariat eine Frage von zweiter Bedeutung. Die englische Bergarbeiterschaft hat die Lage wohl begriffen, sie schlägt eine Lösung vor, die den Interessen der Werktätigen in viel höherem Maße gerecht wird, als die bisherigen Projekte. Welche Lösung der Kohlenkrise in England aber zur Durchführung gelangt, die des Bergarbeiterverbandes oder die der Grubenbesitzer, das wird letzten Endes davon abhängen, wie weit es dem englischen Kohlenproletariat möglich ist, die Kräfte des gesamten britischen werktätigen Volkes für seinen Kampf zu mobilisieren und auch internationale Unterstützung für seine Bestrebungen zu finden. Seon heute ist es daher eine Aufgabe der deutschen Bergarbeiter, überall in ihrem Verband auf die bevorstehenden Auseinandersetzungen der englischen Bergarbeiter mit ihren Ausbeutern aufmerksam zu machen und um Sympathie und Solidarität für die englischen Brüder zu werben.

## China nach dem Rücktritt Feng's

Die neueste Wendung im chinesischen Bürgerkrieg ist überaus wunderlich. General Feng, der Vorkämpfer der Nationalbewegung in Nordchina war von Sieg zu Sieg gefahren. Er hatte in Peking die Macht an sich gerissen und im Anschluß daran nach schweren Kämpfen gegen die weißen Truppen Tien-tsin erobert. Plötzlich legte er sein Oberkommando nieder, erklärte, daß er sich aus dem öffentlichen Leben zurückziehe und zunächst eine Weltreise machen wolle. Der Entschluß des Generals Feng ist der Ausdruck der unendlichen Verwirrung, die heute in China herrscht, der Zerstörung der sich beschleunigenden Kräfte und der Unstetigkeit der einzelnen Parteien. Klare, stabile Verhältnisse bestehen eigentlich nur an zwei Stellen Chinas. In Canton wo die nationalrevolutionäre Regierung die Macht ausübt und in der Mandchurie wo der

Kriegsgeist Tuan-hua-Tu-Sie und seinen Truppen über den Generalen steht der 1. Apriltag. Da steht China, eine der wenigen freien Teile des Landes, wo möglichste Ideale verwirklicht werden sollen. Es ist natürlich in jedem kleinen Kreis zu Rechten unterschieden, aber es ist auch nicht möglich, etwas zu tun. Es ist eine Realisierung, eine Praxis, aber auch noch nicht vollständig. Da haben Schleswig, 1. 3. in der großen Provinz Sächsland, 1. 3. in den eingeschlossenen Provinzen beginnen, brachten sie geprägt und führten sie aus. Ganz nicht weiß. Das gilt auch von den kleinen, allen 1. 3. in der Provinz Sachsen. Die Nationalbewegung lebt es nicht sicherlich, so

daß es keine konzentrierten Gruppen und es kann keine konzentrierten Gruppen.

General Feng hat zwar keine Befreiung im Sinn der Nationalbewegung gemacht, aber es hat auch keinen Befreiungswillen gezeigt, aber es besteht kein Befreiungswillen, es ist kein Befreiungswillen im Geiste, um hier in Sachsen im Bereich zu machen. Ganz ist die entsprechende Realisierung des eingeschlossenen Kreises der Nationalbewegung, der kann es unmöglich machen, um hier die Kräfte zu konzentrieren und um hier die Kräfte zu konzentrieren, leicht kann unmöglich machen.

## Schlesische Wirtschaft

### Wie sind die Wirtschaftsaussichten 1927?

#### 1. „Es bringt noch nicht, jedoch es traut!“

Die Gewölbe, mit denen die deutsche Bourgeoisie dem neuen Jahr 1928 eingepackt, sind alles andere als rosig. Stillgelegte Betriebe und seelenlose Arbeitlosen machen die Aussichten der deutschen Wirtschaft grau in grau. Und die wenigen Stimmen der bürgerlichen Optimisten, die in der Krise nur eine schnell vorübergehende Depression des Wirtschaftslebens haben, kommen immer mehr zum Schweigen. Noch kann man das Sphärengefühl des neuen Jahres nicht entziffern. Hat die Krise bereits ihren tiefsten Punkt erreicht und läuft uns die deutschen Wirtschaftsmönarchen, die Adlige von Stahl und Eisen, neuen horribilen Zeiten entgegen? Werden wir wirklich eine Renaissance des Kapitalismus erleben, neue ungeahnte Formen seiner Entwicklung, neue großartige Siege seiner Herrschaft auf der Weltarena, wie es diese Sozialdemokraten glauben? Oder haben die Neujahrsgründer auch das leichte Sichbleiben der deutschen Bourgeoisie eingedacht, wie die Arbeitlosigkeit und Endlohn am anwachsen, daß aus der Quantität (bei Umfang) des wirkhaften Maschinenbaus die Qualität der sozialistischen Revolution sich dialektisch ergeben wird?

Für die ganze bisherige Menschheitsgeschichte (die deshalb nur die Krise nicht der Menschheit darstellt) gilt der Satz, daß die Menschen nicht, die doch von ihnen geschaffene Produktionskräfte herrschen, sondern daß ungefecht die Produktionskräfte, welche die Menschen ihren Willen aufzwingen, sie nötigen, so oder anders zu handeln. In Zeiten der Krise hammt sich die Wahrheit des Satzes ausprägnend in das Bewußtsein eines jeden einzigen Kämpfers, ohne Ziel und ohne Struktur, wenn das schon ledig gewordene Schiff der Bourgeoisie zwischen den Wellen treiben, ohne daß auch nur einer von der Bekämpfung weiß, ob das Schiff noch einmal in einer Hafenkreis oder endgültig versinken wird. Die Menschen haben die Herrschaft über die Produktionskräfte noch nicht erobert. So sind sie ihnen wie elementaren Naturkräften ausgeliefert.

Deshalb sind letzten Endes die Vorschläge der bürgerlichen Orlonomen zur Ueberwindung der Wirtschaftskrise nur Quadratbretter an den Symptomen der Krankheit. Ihre allgemeinen Weichen werden nicht davon berührt, denn diese liegen eben in den wirtschaftlichen Vorschriften. Aufbau des kapitalistischen Systems. Alles kann auf die Dauer nur die Aufhebung der kapitalistischen Widersprüche durch eine harmonische, sozialistische Wirtschaft die Krise als eine dem Kapitalismus innerwachsende Erkrankung beenden.

Diese unumstößliche Wahrheit bedeutet natürlich nicht, daß die augenblickliche Krise 1925/26 nur durch die proletarische Revolution überwunden werden kann. Als Marxist muß man zugeben, daß eine Stabilisierung des örtlichen Kapitalismus, eine neue Konjunktur (wohl weniger), im Bereich der Möglichkeit liegt. Deshalb sind nicht allgemeine Rettungen, sondern eine konkrete Unterstützung der sozialen Situation notwendig, um die kommenden Entwicklungen und Tendenzen sowohl der deutschen wie auch der tschechischen Wirtschaft und eventuelle revolutionäre Möglichkeiten im Jahre 1926 vorauszubereiten. Das ist umso notwendiger, weil jeder Genosse zugeben wird, daß augenblicklich, für den jetzigen Moment, eine außerordentliche Situation, in der die Frage der Machtübertragung auf der Tagesordnung steht, nicht gegeben ist. (Die hier angedeutete Frage über den Charakter der jetzigen Krise ist für die Ideologische Klarheit unserer Genossen äußerst von Wichtigkeit. Wir werden demnächst einen besonderen Artikel über dieses Thema bringen und bitten jeden Genossen, sich in der Frage zu äußern. D. Ned.)

#### 2. Einige Zahlen — Arbeitslosigkeit zu lange Sicht

Jede Krise bringt eine Senkung des kapitalistischen Profits und der gesamten Produktion mit sich (meistens infolge und in Begleitung von Preisverlagerungen, die bis jetzt in Deutschland, dank der Kartelle und Trusts, allerdings noch nicht eingetreten sind). Dabei geraten die schwächeren Betriebe unter die Räder und die Produktion wird nur in den Betrieben fortgesetzt, in denen der übliche Durchschnittsprofit weiter erzielt wird. Die Produktion ist also ungeheuer eingeschränkt worden. Konjunktur und steigende Arbeitslosigkeit werden zu üblichen Erscheinungsformen jeder Krise. So auch bei der jetzigen. Ueber die Konjunktur liegen folgende Zahlen vor:

Im Dezember wurden 1598 Tonnen neu eröffnet gegen 1320 im Vorjahr. Im ganzen Jahre 1925 betrugen die Konfusionsraten 10.813 gegen 5710 im Vorjahr (und nur 239 im ganzen Jahre 1923). Auch gegenüber der Vorkriegszeit sind die Konjunkturen weitaus angewachsen, da damals die höchste Konfusionsrate im Jahre 1913 mit 9725 erreicht wurde. Neben den Konjunkturen sind auch noch die Geschäftsaufträge zu berücksichtigen, die weiter angewachsen sind. So wurden im Dezember 1917 (im Vorjahr 838) Geschäftsaufträge neu verhängt, während 287 (im Vorjahr 199) aufgehoben wurden. Insgesamt wurden im Jahre 1925 5462 Geschäftsaufträge verhängt und 2324 aufgehoben.

Die Arbeitslosigkeit aber ist vom Juli bis Dezember gewachsen:

1. Juli	195 000
1. August	197 000
1. September	231 000
1. Oktober	266 000
1. November	364 000
1. Dezember	669 000
15. Dezember	1 057 081

Die entsprechenden Ziffern für Schlesien haben wir in unserem letzten Blatte gedruckt.

Ran müßte nun auch annehmen, daß die Produktion in Deutschland im großen Ausmaße zusammengekrümpt ist. Dies aber trifft gerade für die entscheidenden Zweige der deutschen Wirtschaft nicht zu, aber jedenfalls nicht so wie es immer geglaubt wird. Kohlenproduktion und Kohleverbrauch haben Ende 1925 in Deutschland (noch der riesigen Arbeitslosigkeit im Ruhrgebiet!) die ungeheure Vorkriegshöhe wieder erreicht! Die Braunkohlenförderung ist sogar wesentlich höher. Rohstahl wird ebenfalls mehr als 1913 produziert, das genügt die Kohlenproduktion etwas hinter dem Friedensstand zurück, wenn nicht überschritten.

Was folgt aus diesen Tatsachen? Der Produktionsapparat des deutschen Kapitals ist zu groß, zu angewachsen, zu aufgedehnt, um ihn sinnvoll (wo jede Ware mit Profit verkauft werden muß) auszurichten zu können. Die Produktionskapazität, die Möglichkeiten der Produktion stehen in einem Verhältnis mehr zur wirtschaftlichen Produktion. Worauf schon Lenin in seinem Buch über den

Imperialismus hingewiesen hat, die stagnation und der Imperialismus des monopoliellen Kapitalismus wird auch in Deutschland zur politischen Erziehung. Die Paraoeuvre reibt weiter gegen die kapitalistischen Produktionen, verhindert, die einer weiteren Entwicklung im kapitalistischen Rahmen unmöglich machen. Und da ist der Zerfall des inneren Marktes und bei dem wohlwolligen Konkurrenzstreit der imperialistischen Mächte, um den Weltmarkt, bei nationaler Besiegung im Außen- und Inneren die Erweiterung neuer Märkte vorläufig ein vorübergehendes Ende. Doch die Parole ist nicht wahr. Das gilt auch von den Kolonien, allenfalls nicht.

1. Ein Teil der deutschen Wirtschaft steht ab.
2. Die Massen-Arbeitslosigkeit wird für unbekannt, längere Zeit aufzuhalten.

Damit ist auch die politische Perspektive für das Handeln des revolutionären Proletariats und seiner Partei bestimmt. Vergleiche der heutigen Situation mit dem Oktober 1923 und verschleiert. Eine neue revolutionäre Situation wird es voraussichtlich auch in den nächsten Wochen und Monaten nicht geben. Noch heißt die Parole nicht: Schlemischen unter Amin.

Daß es schafft eine sich lang hinziehende Arbeitslosigkeit alle sozialen Vorbedingungen für eine Radikalisierung und Entwicklung der Arbeitersklasse, wie das in klassischer Weise in England ja zu Tage getreten ist. Die Hauptaufgaben der Partei bleiben also auch weiterhin, alle Kräfte einzulösen, um in den Gewerkschaften einen starken Untergang zu bilden und dort große Gewerkschaften für den Kommunismus zu erheben und zweitens in Deutschland einen möglichst schnellen Unterführungsversuch der Kommunistischen Partei herauszubilden.

Den revolutionären Optimisten in unseren Reihen, die das Programm heute schon für zu bestehend halten, sei gesagt, daß gerade diese Aufgaben in der heutigen Situation die konkrete Organisation der Revolution darstellen, das Rettungsboot bilden, das man ergreifen muß, um die ganze Kette in seiner Hand zu behalten.

### Die Krise in Oberschlesien

Die Lage der westoberschlesischen Eisenindustrie ist seit letztem Bericht unverändert schlecht geblieben. Obwohl sich der Kohlenverband befriedigt entzlossen hat, auf diejenigen Kohleschichten, die in Form von Fertigerzeugnissen zur Ausfuhr gelangen, eine Preisvergünstigung von zirka 6 M. je Tonne zu gewähren, ist eine merkbare Verstärkung der Nachfrage nicht erreicht worden. Die Kohleschichten haben weiter zugemommen. Schätzungsweise ist es das lebhafte Sog in Oberschlesien selbst, und auch schon in Südschlesien neben englischem und französischem Eingang gefunden hat. Der Beschäftigungsstand der Walzwerke war schon Ende November auf 60 Prozent unter dem Vortag standen, und Ausfällen auf Besserung sind noch keineswegs vorhanden. Das Röhrengeschäft ging so schlecht, daß die vom Verband überwiesenen Aufträge vom Lager erledigt werden konnten. Eine ganze Zahl von Betrieben arbeitete nur noch mit einer Säule vier Tage wöchentlich. Auch die Prezhalle und Gießereien haben weitere Feierlichkeiten eingezogen und viele Arbeiter beurlaubt müssen. Die Elektrowalzwerke, die nur noch zwei bis drei einfache Schichten wöchentlich hatten, leiden vor allem unter den mangelnden Eisenbahnaufräumen und dem Dornröschengeschehen des Schiffsbaus. Im Zusammenhang mit dem deutsch-polnischen Wirtschaftsriegel haben sich Schwierigkeiten in der Versorgung mit Schwefelkohle ergeben, weil der Bezug aus Westdeutschland wegen der hohen Frachten unterstellt gewesen wäre. In den letzten Tagen hat sich die Situation in der oberschlesischen Eisenindustrie derartig verschärft, daß mit einer Stilllegung fast sämtlicher Betriebe Ende d. M. gerechnet werden muß. Die drei großen Montangesellschaften, die Oberschlesische Eisenindustrie A.G., die Oberschlesische Eisenbahndarlehen A.G., und die Donnersmarthütte sind der Ansicht, daß eine Besserung der Geschäftslage nur dann zu erzielen sein dürfte, wenn der Zugang zu den drei Walzwerken wiederhergestellt wird.

Die Lage in Oberschlesien schafft glänzend die einzelnen Kräfte, fällt heraus, als da sind:

1. Verlust der alten Absatzmärkte,
  2. ausländische Konkurrenz (französisches Waltdumping und billige indische Ware),
  3. Einengung des Innenmarktes.
- Die Kapitalisten geben an, sich vor dem Errinnen setzen zu können:
1. durch Bildung eines Trusts mit seiner preissteigenden Preispolitik,
  2. durch riesige Summen von staatlichen Krediten, und
  3. durch verschärfte Ausdeutung der Arbeitersklasse!

### Die Wirtschaft ist weit, der nicht absterben wird

Ciple Brauerei A.G., Breslau. Der Aussichtsrat beschloß, der demnächst stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 20 % (12.—Rm. pro Aktie von 60.—Rm.) vorzuschlagen.

Oppeln Alten-Brauerei und Preßhessabrik. Die Oppelner Alten-Brauerei und Preßhessabrik legt 10 Prozent Dividende vor (1. B. 6 Prozent).

### kleinere Wirtschaftsnachrichten

Carlsbátt A.G. für Eisengießerei und Metallwaren, Waldburg-Altwasser. Der Gesellschaft, die vor einiger Zeit noch über Mangel an Aufträgen zu klagen hatte, ist es gelungen, in den Monaten November und Dezember v. J. umfangreiche Aufträge für den schwäbischen und oberschlesischen Bergbau zu erhalten, so daß eine Beschäftigung auf mehrere Monate gewährleistet sei. Die Finanzierung gestaltete sich relativ günstig, da man neben einer größeren schon eingegangenen Abzahlung weitere noch während der Fabrikation fällige Ratenzahlungen vereinbart habe.

Baumarkt: Die Bauteileitstätte in Schlesien gegenüber dem Borsigwerk wurde stark eingehängt. Nur noch einzelne Bauten sind im Gange. Finanzierungen von Bauten sind ausschließlich durch die Hausinvestition möglich. Die allgemeinen Wirtschaftsnäthe verhindern industrielle Erweiterungsarbeiten, ebenso wie Industriearbeiten bei alten Wohnhäusern. Der Prozeß der unbrauchbaren werdenen Wohnräume nimmt dauernd zu. Ein Umsatz in Großstädten kommt weder für gebaute noch für unbebaute in Frage.

# Schlesische Rundschau

## Die „Moral“ des ermordeten Professors

Der ersten Zeugen brachten wir eine Frage, und der Dr. Oeser entwaffnete sie mit einer schiefen Antwort. „Sie haben kommen nur zum Prozeß und ich kann es nicht erlauben, daß Sie mich das tun.“ Das aber war im Mordfall höchstens soviel wie ein plötzliches Versehen, und nicht etwa ein kluges, nach dem Verteidiger, bestimmt, was der Richter des Rathauses „klarer“ war, der jetzt die Jürgenstrafrechtsprechung fand.

Auch in der neuen Stellung, das bisher Weber von der Waffe und sich nicht von der Polizei bedroht wurde, aufgezeigt, ist der Verdacht, dieser neuen Zeuge muß man ein Geheimtreffen, das eines der öffentlichen Sommerfesten der berühmten Universität ist – nämlich die „öffentliche Moral“. Wie es nun herausgestellt ist, soll der ermordete Professor Nolens, der in jener Zeitung als Professor zu den guten und besten „Gesellschaften“ zählte, ein geschiedlich anderer Mensch gewesen sein. Wie in der Untersuchung festgestellt ist, soll, fortsetzt der Bericht, vor dem Abschluß von Seiten der Polizei darüber, sollten in der Villa des教授en die

die nächsten Seiten stattgefunden haben. Kein Wehrer, keinerlei Verurteilung soll es gegeben haben, auf dem sich der Ermordete betätigt habe. Die Person, um die sich Jahrzehntlang das Bezaubern Professor Nolens drehte, war die Anstellung Meumann. In sehr jungen Jahren in sein Haus gekommen, eroberte sie die verschiedensten Städte dieses Lebens mit.

Sowohl sie jetzt schon überleben läßt, ist auf eine bisher noch nicht ganz gefärbte Art und Weise der Ermordete ein Opfer seiner Vergangenheit geworden. Dafür spricht auch das bekundete Verhältnis, das zwischen Professor Nolens und dem ebenfalls ermordeten Schuhmacher Stöckl bestand. Sollte die Polizei eine Aufklärung unter diesen Geschäftspunkten anstreben, dann dürfte sich wohl sicher die

Unschuld der bisher Verhafteten herausstellen, und die Polizei wäre um eine Blamage reicher.

Dieburgerliche Presse schwiegt großenteils zu dieser welschen „Wendung“ im Mordfall Nolens. Sie hat auch allen Grund dazu, denn diese Verurteilung eines bedeutenden Vertreters der herrschenden, zwischen „Moral“ (Nolens war der Bruder eines ehemaligen Ministers), in keine Engelertheit, sondern Symbol einer, auch auf dem Gebiete der Sexualität und sogenannten Moral vollkommen verschauten Gesellschaftssicht.

Aleßendorf. Aus Liebeskummer erstickt sich der Sohn des Gutsherrn Bischof von hier, in Militärs, während er vorher die tödliche Waffe auf seine Braut gerichtet hatte. Durch einen Lungensturm schwer verletzt, wurde er ins Krankenhaus gebracht.

Schweidnitz. Selbitmord. Außergewöhnliche Feindseligkeit beim Besuch, das das Leben zu nehmen, legte der noch in jungen Jahren stehende Schloß-Dame an den Tag. Dame äußerte schon öfter die Absicht, sich zu töten. Um das auszuholen, hattet er bereits einmal dorthin die Fasshöhne geöffnet, doch konnte er dort noch gerettet werden. Jetzt drohte er auf doppelte Weise den Selbitmord. Durch den Kopf. Dann erst wurde er überfahren und zerstört.

Wartburg. Selbitmord eines Bankdirektors. Großes Aufsehen erregt das Ende des früheren Bankdirektors aus Frankenstein, der sich im hiesigen Bürgerheim erhängt. Vier war ehemals Vorsteher der Bank für Handel und Gewerbe in Frankenstein. Die Bank kam bei dem großen Bankraub im Güterbahnhof in Folge des Zusammenbruches großer Reichsbahner-Bankhäuser eben-

falls in jene Verhältnisse und droht zusammenzubrechen. Dies heißt nun, daß auch ein Mordversuch über den Richter des Rathauses „klarer“ war, der jetzt die Jürgenstrafrechtsprechung fand.

Vorlesung. 1917 Menschenfeind gespielt. In „Gesellschaften“ aufgezeichnete Erfolge beim Menschenfeind haben die Menschenfeindliche Vereinigung, dem Weber Edward Mordechai, nach einer bescheidenen Belohnung von 50 Mark überreicht zu lassen. Offiziell ist dies in der Zeitung vom 5. Mai die 19. Lektion und weniger als 1917 Menschenfeind gespielt gemacht.

## Arbeits-Sport

### Entwicklung der Arbeiter-Fußballbewegung in Schlesien

Aus Nieder-Baldbrunn wird uns geschrieben:

Seon lange vor dem Kriege, im Jahre 1913, wurden Schritte unternommen, um den Spielbetrieb der Fußballdiegslegenden Vereine regulierter zu gestalten. In einer Kreisversammlung wurde eine Spielorganisation geschaffen. Diese hatte es sich zur Aufgabe gemacht, in den größeren Städten Spielzentren zu schaffen. Diese Arbeit, die die Turner mit zu erledigen hatten, wurde ihnen doch zu viel. Auf die Dauer war es unverträglich, den Fußballdiebst mit den Turnspielen zu verbinden. So bestehen wie heute neben der Turnorganisation die Fußballbewegung, die Turnspiele, die Leichtathletik und den Schwimmport. Jede Sportart hat eine getrennte technische Selbstverwaltung. Den Gedanken, den Spielbetrieb in Schlesien zu fördern, forderten, wenn auch unbewußt, die preußischen Behörden. Seinerzeit sind viele Turngruppen ins Gefängnis gewandert, nur deshalb, weil sie jugendlichen Personen von 14 bis 20 Jahren Turnunterricht erzielten. Nach der Politischserklärung der Turnvereine durch die Behörden war nur, um die Jugend zu nehmen, um uns den Lebensadern abzuschneiden. Die deutsche Turnierschaft, die die eigentliche Urheberin der Belämmung der Arbeiterturnbewegung war, brachte es in Verbindung mit den preußischen Behörden nicht fertig, die Turnvereine zu zerstreuen. Nur manchmal hatten sie mit Hilfe der Gewalt Erfolg. Für die Fußballtreibenden Vereine waren die Zeiten nicht so rosig, denn die Behörden stellten damals keine Sportplätze zur Verfügung. Eigene Vereinsplätze waren in Schlesien keine vorhanden. Was sich dann mit Ausbruch des Wallenbergs für unsere Bewegung bot, darüber ausführlich zu schreiben, würde zu weit gehen. Die junge Bewegung die so vielversprechende Ansätze zeigte, wurde auf einmal zum Stützpunkt verurteilt. In den meisten Orten Schlesiens mußten die Vereine den Betrieb einstellen, weil die Mitglieder zum Heeresdienst eingezogen wurden. Viele Tausende Arbeiterportler kamen aus dem Mordel nicht mehr zurück. Der Kreis blieb eine ungeheure Mitgliederzahl ein. Nach dem Kriege galt es wieder frisch, um Werl zu gehen. Ein neues Hindernis gab wiederum Einhalt. Die Eisenbahnverkehrsverhältnisse, die besonders in Schlesien nach Kriegsblüte waren, sollten noch mehr verschärft werden. Diese Maßnahme traf wiederum die Bewegung aufs empfindlichste, weil die Vereine weit auseinanderlagen. Die Sportplatzfrage wurde jetzt eine bessere, weil die Behörden jetzt anders eingestellt sind als vorher. Erst das Jahr 1920 brachte einen Aufstieg in der Fußballbewegung. Viele bürgerliche Vereine traten aus dem Südostdeutschen Fußballverband über in den Arbeiter-Turn- und Sportbund. Viele neue Vereine wurden gegründet. In den Jahren 1921 und 1922 wurde ein weiter Aufstieg der Fußballbewegung wahrgenommen. Das Jahr 1923 (mit schwerer Wirtschaftskrise und Geldentwertung) brachte so manchen Verein an den Abgrund. Spielmaterial, Bälle usw. waren unerschwinglich. Die Lebenshaltung sank beständig. Die Löhne hielten

nur bei Mietwochen und Späts. Da Gras und Rasenfläche nicht genutzt werden, so ist es kein Sinn, da beide Jahre 1923 und 1924 eine Art Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 1925 und 1926 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 1927 und 1928 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 1929 und 1930 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 1931 und 1932 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 1933 und 1934 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 1935 und 1936 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 1937 und 1938 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 1939 und 1940 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 1941 und 1942 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 1943 und 1944 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 1945 und 1946 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 1947 und 1948 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 1949 und 1950 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 1951 und 1952 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 1953 und 1954 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 1955 und 1956 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 1957 und 1958 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 1959 und 1960 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 1961 und 1962 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 1963 und 1964 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 1965 und 1966 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 1967 und 1968 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 1969 und 1970 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 1971 und 1972 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 1973 und 1974 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 1975 und 1976 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 1977 und 1978 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 1979 und 1980 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 1981 und 1982 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 1983 und 1984 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 1985 und 1986 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 1987 und 1988 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 1989 und 1990 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 1991 und 1992 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 1993 und 1994 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 1995 und 1996 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 1997 und 1998 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 1999 und 2000 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2001 und 2002 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2003 und 2004 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2005 und 2006 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2007 und 2008 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2009 und 2010 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2011 und 2012 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2013 und 2014 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2015 und 2016 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2017 und 2018 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2019 und 2020 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2021 und 2022 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2023 und 2024 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2025 und 2026 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2027 und 2028 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2029 und 2030 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2031 und 2032 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2033 und 2034 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2035 und 2036 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2037 und 2038 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2039 und 2040 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2041 und 2042 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2043 und 2044 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2045 und 2046 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2047 und 2048 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2049 und 2050 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2051 und 2052 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2053 und 2054 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2055 und 2056 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2057 und 2058 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2059 und 2060 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2061 und 2062 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2063 und 2064 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2065 und 2066 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2067 und 2068 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2069 und 2070 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2071 und 2072 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2073 und 2074 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2075 und 2076 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2077 und 2078 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2079 und 2080 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2081 und 2082 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2083 und 2084 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2085 und 2086 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2087 und 2088 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2089 und 2090 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2091 und 2092 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2093 und 2094 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2095 und 2096 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2097 und 2098 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2099 und 2100 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2101 und 2102 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2103 und 2104 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2105 und 2106 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2107 und 2108 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2109 und 2110 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2111 und 2112 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2113 und 2114 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2115 und 2116 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2117 und 2118 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2119 und 2120 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2121 und 2122 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2123 und 2124 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2125 und 2126 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2127 und 2128 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2129 und 2130 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2131 und 2132 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2133 und 2134 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2135 und 2136 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2137 und 2138 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2139 und 2140 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2141 und 2142 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2143 und 2144 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2145 und 2146 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2147 und 2148 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2149 und 2150 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2151 und 2152 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2153 und 2154 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2155 und 2156 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2157 und 2158 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2159 und 2160 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2161 und 2162 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2163 und 2164 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2165 und 2166 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2167 und 2168 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2169 und 2170 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2171 und 2172 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2173 und 2174 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2175 und 2176 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2177 und 2178 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2179 und 2180 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2181 und 2182 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2183 und 2184 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2185 und 2186 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2187 und 2188 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2189 und 2190 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2191 und 2192 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2193 und 2194 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2195 und 2196 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2197 und 2198 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2199 und 2200 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2201 und 2202 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2203 und 2204 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 2205 und 2206 sind für Organisations- und Ausbildung und eine Vorbereitung für den kommenden Jahr und Späts. Das Jahr 22

# Proletarisches Feuilleton

## Erstürmung des "Vorwärts" Der 11. Januar 1919

Zum Jahrestag des 11. Januar 1918 veröffentlichte Genosse Otto Stein die folgende Erinnerung:

Als die erste schwere Mine im zweiten Hofe dicht vor den Schaltern mit einem Weltuntergangsergebnis landete, gab es eine grenzenlose Verzerrung. Nanu? Oh!

"Alles zu die Gewehre!"

Schreie durchdrangen die unheimliche Stille eines Augenblicks. Es war Stolz und Schrecken sich durch, hessere, wilde, brennende Schreie.

Kommandos!

Und da ratterten die Maschinengewehre. Da schredeten die Mäulen und Schlättigen auf. Holla! Mut fragt sich uns bis in die Haarspitzen. Sie verdrängte im Nu die Verblüffung. Die zweite Mine landet jedoch auf seinem Posten. Die Geschützflammen standen in den Räumen, auf den Treppen herum, im Schatten, in den Ecken der Höfe, mit weinen, großen Augen. Es gab nur wenig Feiglinge.

Und die Maschinengewehre lachten. Und in Intervallen rasselten, tobten, sausten die Minen. Sie lachten höhnisch. Ihr Echo schütterte an jeder Immunität. Ihr Echo zerplasterte das Glas. Ihr Echo lobt die Fenster aus den Rahmen. Ihr Echo war hundertfach. Es knallte wie im Tornado auf den Wellen des Oceans die Tüche und Zähne durchdringen. Es vibrierte und wurde niedergeschüttet in den Fingerspitzen an den Abzugshähnen der Gewehre. Das Echo der Minen war auf Demoralisation berechnet, auf Ergrößerung im engen abgeschlossenen Raum.

Es wusste nach oben, aus den drohenden Rauchschwaden der drei Höfe und nahm unsere Entschlossenheit mit sich fort.

Grau dämmerte der Morgen, und die Menschen sahen sich an. Mit Tod und Blut beschmiert, übernächtigt, schwärzgepulvert. Viele waren einsam, sich am Leben zu finden. Sie sprachen kein Wort.

Für halbe Minuten manchmal leuchtete das Feuer draußen von der Lindenstrasse, von der wahren Front aus. Röhnen stellerten dann die Köpfe über die Regelspielen der Zeitungsballen. Dann haulte es wieder. So die da vorne verloren die Ruhe nicht. Sie suchten und provozierten sie.

Du holperst über einen Toten. Es ist ein Kleiderbündel. Eine Frau. Ihre linke Seite ist ausgerissen. Ein lustiges, unaufhörliches Billardspiel, rollend, bohrend, sich neidisch überdrückend, freuen sich die Engel in den Frauenleib. Die Leide liegt unter Strichseuer.

Und du, Freund, wenn du jetzt hinüberhast nach der anderen Seite, socht doch das Sieb. Steil hoch. Durch alle drei Höfe hindurch. Es ist der weiße Mord. Roses Sieb. Die Mache der Ebert und Scheidemann.

Aber was bedeutet das? Feuer von oben? Einem von Schwarzkopfs roter Garde hat es entdeckt. „Verfluchter Lausebengel, du wagst...“ Er wirft Handgranaten. Oho! In die schwarze, schwärzige Dämmerung hinein. In ein gähnendes graues Loch. Nach unten. Vier Stock tief. Oben von der Motorfassade des zweiten Höfes. Ein tollkühner Brigant. Sein Stahlhelm zeichnet sich gelgentisch an dem verblasenden Sternenhimmel. Stolz steht er da, der Bursche und lodert eine Granate nach der andern. Die Silhouette eines Offiziers in Mannschaftsuniform, für etwa 40 Sekunden...

Neue Stahlhelme tauchten über die Mauer und verschwanden, tauchten auf für Augenblitze und sind entdeckt.

Man hat keine Zeit mehr, hinzusehen. Jetzt weiß es ein jeder. Das ganze Gebäude ist eingefasst. Sie stürzten und kriechen von allen Seiten heraus. Jamer, eiger wird der Ring.

Die Maschinengewehre besserten von draußen nach draußen, von draußen nach drinnen. Die Minen häuten. Sie formten jetzt spärliche. Sie reißen Flecken von den glasierten Fassaden. Sie wählen Lücher. Ihre Krallen wird zeitweise unerträglich.

Jungen ist es ganz hell geworden. Man hört jetzt auch wieder Menschenstimmen. Man schaut auf sie. Die Gläue an der Mauer bricht. „Beng... peng!“ Die Kette spielerischer Einschläge reicht nicht zu. Roses Sieb. In der Dunkelheit sind viele hörungsgelaufen. Sie es zu wollen. Jetzt ist es hell. Und sie höhnen schon nicht mehr, sie sind bereits laut.

Auf allen Höfen liegen Leichen zerstreut, zerstörte Leichen, durchziehbare Leichen.

Bermundete drängen nach dem Sanitätsraum in einem Keller des zweiten Höfes. Man winkt nach vorne. „Hört für Sekunden auf, zu jagen, es ist ein Verhandlung, wir müssen mit ihm durch, euer Sieb. Von dem einen in den anderen Hof.“

Die draußen verstärkt ihr Feuer. Es ist eine zynische, siegesgewisse Antwort.

Und die Antwort von drinnen wird wütender, hartnäckiger. „Was, verhandeln wollt ihr?“ Irgendwo ist das Wort ausgesprochen. Pöhlisch. Es pflanzt sich von Mund zu Mund. Und die Geweber der Schwarzkopf-Werke, die Helden an den Maschinengewehren, jeden an die Wand zu stellen, der da verhandelt will. „Wir kämpfen und halten durch bis zum Letzten. Bis zum letzten Mann!“

Da fährt ein neues Rauken die Belästigung. „Hat Roses nicht eben mit einem weißen Tuche gewinnt? Sieht doch! Dort, nach vorne!“ Sie ziehen schon langsam. Und wischen, sie wischen. Ein Stahlhelm mit einem weißen Tuchentuch.

„Was will der Bursche, gibt ihm eins auf die Mücke?“

„Es ist eine Falle!“

Angestrafe schreien durchdringen. Kommandos erhallen, und Schwarzkopf mindert das Feuer in dem Maße, wie es von draußen ihm mindert.

Sekunden der Stille. Die Spannung aller wächst ins siebenhafte. Der Stahlhelm hört magt sich aus der Deckung. Er schreit. Zug um Zug das Gesicht vor und winkt, winkt... Da geht schon jemand der Unteren vor. Auf vier Meter brüllt der von draußen. „Ergebt euch! Eder schütt Parlamentäre!“

Stellt das Menschenfeuer ein! —

Unsere Antwort: „Nicht! Alle Höfe hören die Worte.“

Die Unterhändler sind in Deckung. Vereinzelt wird weiter geschossen. Die oben von der Mauer wissen von nichts und bekommen kaum Antwort. Schwarzkopf gibt sie bessernd. Irgendwo in einem Zimmer ist Verhandlung.

Und jetzt Parlamentäre machen sich fertig!

„Du, Kamerad, warum willst du dabei sein? Du siehst schmutzig, beding aus, hast keine Mücke!“ „Quatsch nicht!“

„Aber du bleibst hier, versteh doch. Ich bin sauber, Genosse. Ich werde für dich verhandeln!“

Jetzt wird von draußen gewimmelt. Die draußen regieren und durchlos schreien die Parlamentäre über den Hof. Sie stören ihren Augenblick. Vorn. Ganz vorn am Eingang der Lindenstrasse. Sie sprechen schon mit dem Feind.

„Rückt mehr schießen, bis wir zurück sind! schallt es zurück!“

„Was haben sie gesprochen? Was hat Roses garantiert?“

„Rückt mehr... schießen?“

„Glaubt es nicht! Eine Falle!“

Viele Stimmen schreien mit einem Male durcheinander. Immer lauter: „Glaubt es nicht! Sie kommen nicht wieder!“

Eine halbe Stunde lang wird schon nicht mehr geschossen. Aber die hinter den Maschinengewehren wollen nicht mehr: „Nein, wir gehen nicht, wir werden uns nicht. Bis zur letzten Partie!“

Die Minuten ziehen sich ins endlose. Da, auf einmal, was ist das? Gehet da nicht einzelne Menschen zum Ausgang?

„Was willst du denn? Hast du geschlafen? Ja, natürlich gehen hier. Hast du es nicht bemerkt? Sperr doch die Türen auf! Sie unten doch, sie schreien da vorn doch. „Freier Abzug!“ Hörst du es nicht?“

„Ergebt euch, es ist zwecklos!“

Immer lauter wird diskutiert. In Gruppen. Alles läuft durcheinander.

„Hörst du es jetzt?“

„Wir müssen Schluss machen!“ Es wird gesummt. „Freier Abzug!“

„Einige lächen höhnisch, tollbläsig.“

Aber der Zug nach vorne ist nicht mehr aufzuhalten. Wie in Suppe befinden sich alle. Was ist geschehen? Niemand weiß es recht. Hat die unheimliche, zermürbende Ruhe eine halbe Stunde das bewirkt? Die Stimmung? Glauben alle dreihundert Menschen plötzlich an „freien Abzug“? Wirklich an Pardon?

Es scheint nur so! Schwarzkopfs Arbeiter, die rote revolutionäre Garde von Berlin, will nicht hinter den Rahmen hervor.

„Sie sind die letzten...“

„Aber warum, du Schwein! Freier Abzug? Gutes Recht? Was sagtest du da eben? Du Lump! Wiederhole: Gutes Recht? He! He! Hier hast du dein Recht!“

Draußen auf dem Trottoir der Lindenstraße vor dem „Vorwärts“ trachten die Kolben an die Schädel von Wehrbliden. Schlag auf Schlag. Rinnboden werden eingetrieben. „Hände hoch, du Schwein!“

„Sie sind die letzten...“

— — —

„Aber warum, du Schwein! Freier Abzug? Gutes Recht? Was sagtest du da eben? Du Lump! Wiederhole: Gutes Recht? He! He! Hier hast du dein Recht!“

Draußen auf dem Trottoir der Lindenstraße vor dem „Vorwärts“ trachten die Kolben an die Schädel von Wehrbliden. Schlag auf Schlag. Rinnboden werden eingetrieben. „Hände hoch, du Schwein!“

„Sie sind die letzten...“

— — —

„Spartakus! Und auch Ihr, Spartakusjöhne! Ihr Proletarier aus den Fabriken! Und Höfen, Ihr mit Hen und Hoffnungsblicken, Seht nicht aufs Selende und seht Schöne,“

„Glaubt Eurer Kraft, hört Euer Vergeltungsgeist,“

„Sie können nur die Tränenwelt besiegen.“

„Was steht, ist falsch. Die Freiheit sucht. Den bissigen Kapitalisten schreit „Lohn“ zu, nicht „Wöhne!“

„Bewundert nichts, was schon die anderen haben,“

„Erbaute die neue Welt mit Euren Händen,“

„Erreicht das neue Reich auf neuen Wegen.“

„Spartakusjöhne! Euer Reich entgegen!“

„Nicht seit Ihr viel zu öfters Euer Reich ergetzt;“

„Und hältet Euch, zu stehn und zu verbürgern!“

Rudolf Leonhard.

„Lump, hört du: Hände hoch!“

„Marsch, in die Kolonne!“

„Ich sehe etwa zweihundert Menschen vor mir, mitten auf dem Platz, die Hände hoch über dem Kopf! Ich kriege einen Kolbenstoss und lasse zusammen. Stehe auf und werde gewaltig in die Kolonne gestoßen. „Hände hoch, du Kanaille! Hörst du?“ Ich sinke noch einmal zu ammen. Es wölbt und sonst vor meinen Augen. Menschen heben ich die Hände.“

Die ersten Gedanken leben bereits eine halbe Stunde. Jedesmal, wenn einer die Hände loslässt und zurück lässt, gibt es einen Schlag. „Einen „Richter“ mit dem Bajonet.“ Jedesmal, wenn einer nach der Seite blickt, gibt es einen Schlag mit der flachen Klinge.

„Jetzt die Nase nach vorne, du Schwein!“

Eine ungeheure Verachtung liegt auf den Gesichtern der Beleidigten der Betroffenen, der Genossen!

Und da umringt uns das Geister. Mit Schirmen und Stöcken, mit Messern und Seilen ist es bewaffnet. Sucht es die Barricade der Städte um uns zu durchbrechen. Hetzgesichter. Spediggesichter. In Tross. Und arme, betroffene, angebrachte Kleinbürgert. Sechs Tage lang fanden sie um ihre Nachtruhe. Sechs Tage lang starben sie hundertmal, hundert Tode. Und jetzt rächen sie sich. Elichen besonders elegant. Gelledeien gelingt es, ihnen „Schutz“ zu durchbrechen. Sie schlagen Frauen nieder. Zeigt Frau mit Rose Luxemburg. Die „Beobachtung“ beteiligt sich und grinst höhnisch.

Arbeitsleben sterben die Öffiziere. Lächeln motant. Sie geben Meinungen, die Beichte im Flüsterton. Und jetzt tritt Kapitänleutnant Karl Tillen aus dem Haupteingang des „Vorwärts“. Die rote Fahne in der Hand. In Feigen in der Hand. Er, der Anführer der Hamburger Arbeiter. Dodo si ist, hat sie persönlich übergeholzt. Die rote Fahne über dem „Vorwärts“ gehört jetzt ihm, dem Kapitänleutnant Karl Tillen! Er verteilt sie in Südhessen, in Feigen, gerissen als Andenken an die Umstehenden.

Um ei Zug hat sich in Bewegung gesetzt. Viele wissen das gar nicht mehr. Sie schreien mechanisch, mit Klammern in den hoch erhobenen Händen nach vorne gehoben, geschlagen werden geschleift. immer vorwärts. Werden „gelöst“. Gefangen zusammen. immer vorwärts!

Am Halle hohen Tor, über der Brücke schreit der Rob. „In die Spree mit den Hunden, seines Schritts weiter, in die Spree mit den Verbrechern!“ Die Potsdamer Unteroffizierschüler unter dem Kommando des Majors Stefani haben „O Deutschland hoch in Ehren“ angestimmt. Tillensche Öffiziere, Männer in Mannschaftsumform, fällt ein.

Wie stehen vor der Alexanderstraße. Mit hoch erhobenen Händen! Rechts und links Doppelposten. Und jeder wird einzeln durch das Tor gequält. Und erhält einen Schlag. Blutsachen bilden sich vor dem Tor der Alexanderstraße. Kein Schlag geht vorbei. In den Nüden, auf den Schädel. In die Sätze. „Halt doch den Kopf jetzt, du Schwein!“ Das „Schwein“ bricht zusammen. „Halt der aber einen leichten Laden.“

Die Öffiziere reißen Witze.

Im Hof der Alexanderstraße stehen dreihundert Männer mit hoch erhobenen Händen eine siegessiegte Mauer entlang. Dreihundert Männer werden gefragt: „Habt ihr Waffen?“ Dreihundert Männer mit

hoch erhobenen Händen mit den von der Sabatessa gesetzten Zeichen.

„Wer Waffen hat, wird sofort erschossen!“

Wer den dreihundert Männer neben Straßendämmen, zum Teil zugetötet, in Blutpfützen liegen sieht. „Das sind eure Parlamentäre!“ Dreihundert Unteroffizierschüler, ein jedes Büchlein von kaum 18 Jahren, seien Schritte vor der Front, die Männer werden am Abzug des Maschinengewehres. „Sollt sie euch richtig an, ihr habt nicht lange Zeit mehr.“

Einige unter uns scheinen wahrhaftig zu werden bei dieser Provokation. Sie hören plötzlich wild, unartifiziell, klug aus der Reihe nach vorne, lassen die Arme sinken.

Sie röhren nur mehr nach dem zweiten Abzugsschlag.

Maj. Stefani erhebt Befehle. Kapitänleutnant Tillen schreitet untere Front ab. Die Menschenmauer mit hoch erhobenen Händen, mit Hahn mit Verachtung in den Gesichtern, erwartet den Tod. Drei hundert ziehen ihn in die Länge. Drei hundert wedeln über den Kolenhof. Ist es opportun, dreihundert auf einmal zu erschlagen?

Zivilisten ziehen ihn in die Länge. Drei hundert wedeln über den Kolenhof. Ist es opportun, dreihundert auf einmal zu erschlagen? Zivilisten ziehen ihn in die Länge. Drei hundert ziehen über den Kolenhof. Ist es opportun, dreihundert auf einmal zu erschlagen?

Major Stefani. Entfernen sich. Schreiten auf. „Sozialdemokraten. Unter Ihnen Friedrich Stampfer.“

Der Unteroffizierschüler an dem Abzugshahn des Maschinengewehrs vor uns bekommt einen Befehl und singt von neuem und redet den Garbenstreifen selber Munition von neuem und höhnisch. Ein zweites Maschinengewehr ruht in die Front. Ein Offizier richtet es in Brusthöhe auf den Wall vor der siegessiegten Mauer. „Alle sehen geradeaus.“

Dreihundert Männer.

Einer ruft: „Es lebe Karl Liebknecht!“

Hoch Spartacus! ein anderer. Wahnsinn wird ein Matrose gepackt. Zwei Stahlhelme stürzen sich auf ihn. „Das Schwein hat gebüßt!“ Der Beschuldigte wird zur Seite geführt und vor unseren Augen erschossen.

Hoch Spartacus! Und nun schreit der Matrose wildisch. Er reicht die Bluse auf, trockig streckt sich seine Finger, liegt der Kopf in den Naden.

Hoch Spartacus! antworten ihm die Tapfersten der siegessiegten Mauer in den Tod! — — —

Wie lange waren wir im Stall? Dumm, zerstochen, zusammengeklaut? Es ist längst dunkel. Der Donner der Kanonen vom Alexanderplatz, vor dem Polizeipräsidium ist längst verstummt. Ihr Rollen schlägt nicht mehr an die Stallfenster, macht sie nicht mehr leise erzittern. Wir sind in Boxen gepfercht, und vor jeder Pferdebox ein entsetztes Maschinengewehr. Ein Feldwebel provoziert. „Hier, in diesem Stall, werde ich auch noch niedermachen, Spitzbuben, Hunde, Gauner, Verbrecher! Ihr kommt mir nicht lebend heraus!“

Der Feldwebel ist ein Sabist. Niemand achtet schon mehr seinen Provokationsversuch.

„Spartacus!“ erklärt er plötzlich auf Zuruf

## Soziales

## Das Lied des Arbeiters

„Gib' aus dem Weg und darb'!“  
Ja, mir ein ander alter Mann,  
der nicht mehr richten könne kann.  
Mein Angestalt ruht, doch nicht mein Herz,  
der lädt noch laut im Kreis und Raum.  
Doch mal und mud' nur stand mein Will  
herr, feiner denn an mir zu sind,  
an den das Meatum ihm erwartet.  
Jetzt heißt es:

„Gib' aus dem Weg und darb'!  
Auch ich hört eins wie ihr dahin,  
nur Kreis und Kreis im schlichten Sinn.  
Der Hammer schwang so voller Lust  
und lang dabei aus seier Brust.  
Doch all zu sein ist wie ein Glück,  
da heißt's gebüterlich: 's ist genug'  
zeigt sich das Haar die weiße Farbe,  
dann heißt's:

„Gib' aus dem Weg und darb'!  
Und hatt du noch ein Häuslein Uhr  
und fällt die Welt am bitterlichen,  
du steht dahin, ein Schatten bloß,  
das ist das Arbeitersmanns Vor!  
Drum liebes Jungvölk, klage eins!  
Gib dich nicht her zu Feen und Dämon!  
Denn ist verbrannt dein Lebensmarc,  
dann heißt's:

„Gib' aus dem Weg und darb'!“

## Jeder ist seines Glücks Schmied

## Ein Wort zur Berufswahl

Jeder ist seines Glücks Schmied! Unter diesem Motto gehen jetzt Artikel durch die bürgerliche Presse, die sich mit der Berufswahl kommende Eltern für die Schulentscheidungen beschäftigen. Für die Arbeitselemente wie die Schulentscheidungen selbst ist die Berufswahl kein leichtes Kapitel. In der Hauptstädte sind es schlechte wirtschaftliche Verhältnisse, die für sie die Ergreifung des geeigneten Berufes in Frage stellen. Vielfach wird von ihnen auch ziel- und planlos in dieser für ein ganzes Leben wichtigen Frage vorschriften. Vor allem dürfen die Arbeitselemente nicht im bürgerlichen Sinn an diese Fragen herantreten und entcheiden.

Jeder ist seines Glücks Schmied!, sagt der sogenannte Berufsschreiber und wirkt unter diesem Motto Lehrlinge für Industrie, Handel und Gewerbe. Dabei löst man vollständig die soziale Struktur der kapitalistischen Gesellschaftsordnung außer acht. Das der ehrliche und tüchtige Mensch heute immer noch hochkommt, ist wirtschaftlich unzulänglich. Gerechte. In der kapitalistischen Welt schmiedet keiner sein Glück in harter und ehrlicher Arbeit, sondern schindet er Profit, hämmert für den Ausbeuter und muss für die großkapitalistischen Drogen die Geldlade füllen. Er ist Amboß, auf dem das Glück des Ausbeuters geschmiedet wird. Der volle Geldbeutel, das ist das bürgerliche Glück! In bürgerlicher Verlogenheit Geschäftstüchtigkeit den Büttchenhohen übertrüben, um zu gutem Verdienst und einem angenehmen Leben zu kommen, das ist in Wirklichkeit die Moral von der Geschichte: „Jeder ist seines Glücks Schmied!“

Der tüchtige und ehrliche Mensch wird von einer kleinen Gruppe Industrie- und Geldmagnaten an die Wand gedrückt. Die wertlose Bevölkerung wird machtlos ausgebeutet und dem Elend preisgegeben. Sie muß Kinder zeugen und die Reihen erweitern für die von Generation zu Generation ausgeprägten Arbeitsheere des Kapitals. Das alles sieht klar der sozialistisch denkende Arbeiter, der zur Berufswahl, zum Lehr- und Lehrlingswesen mit der Ideologie seiner Klasse und von der Plattform der sozialistischen Berufsausbildung Stellung nehmen muss. In England hat die siegreiche Arbeiterschaft für ihre Jugend die Bahn des Aufstieges aus allen Hindernissen einer vergessenswerten Produktion frei gemacht. Gegenüber dem in England allgemein durchgeföhrten Arbeits- und Betriebsaufnahmen zur Herabordnung qualifizierter Facharbeiter haben wir in Deutschland nur verkrümpte Anstrengungen. Eine allgemeine Berufsvorbereitung und Berufsausbildung nach sozialistischen Grundsätzen haben wir in Deutschland überhaupt nicht. Die werden wir erst nach einer zweiten proletarischen Revolution bekommen.

Wer bis dahin kommt man hier die Hände nicht im Schlag halten. Was steht in erster Linie bei der Berufswahl für die Arbeiterschaft in Frage kommt die Berufswahl ist eine Frage der Gesamtarbeiterchaft, nicht nur der Eltern, in der Kampf gegen Lehrlingsausbeutung, Lehrlingsausbeutung, für einen willigen Jugend- und Lehrlingsaufschwung. Diese drei Dinge müssen für die Arbeitselemente bei der Berufswahl im Vordergrunde stehen. Leider beachten die Arbeitselemente diese wichtigen Fragen viel zu wenig und lassen sich oft von den schamlosen Worten der „Lehrmeister“ und bürgerlichen Berufsschreiber einfließen. Es wird dem Unternehmer oder „Lehrmeister“ kontraktlich sogar das Auszügungsrecht eingeräumt, was, man sollte es kaum für möglich halten, oft zu den mittelstümlichen Auszügungsmethoden führt. Derartige Unterlassungsändern haben sehr häufig für den Lehrling die schwersten körperlichen und seelischen Schaden vor Folge. Die falsche Ausbildung in diesen Schriften war dabei kein geringer Fall.

Bei der Stellenanfrage für ihre Schülerklassen, die in den meisten Fällen ja bereits schon begonnen hat, müssen die Arbeitselemente die größte Vorsicht walten lassen. Genuine Erziehung über die Lehrlingsausbeutung und Arbeitsverhältnisse der jeweiligen Lehrschule eingeholen. Hier müssen die Arbeitselemente die Berufsausbildungskräfte der Gewerkschaften vollen Anstreben einer Lehrschule, deren man nicht an dieser Stelle Erziehung über diese Fragen eingesetzt hat. Die Arbeitselemente müssen gemeinsam mit den Gewerkschaften darüber machen, daß die Kinder nicht der Willkür jener schändlichen Lehrschulen ausgeliefert sind. Die Arbeitselemente sollten auch nicht verärgern, wenn es in ihren Straßen steht, genau zu prüfen, ob das die Kind für den bestellenden Betrieb körperlich und geistig eignet, ob es überhaupt Reizung dafür hat. Allerdings sind die Gewerkschaften dazu nicht immer ermuntert worden, in der heutigen Gesellschaft einfach etwas festzustellen. Damals ergab sich aus dem Ruhm der Gewerkschaften, daß gerade diese Prüfung die Arbeiterschaft aus ihrer Ruhmlosigkeit aus bestellt. Nun ist zeigt sich heute aus ihrer Ruhmlosigkeit es geboten ist, einen Plan zu haben, um körperliche und geistige Erziehung der heimischen Schule und ihrer Lehrschulen und Lehrkörperschaften zu führen.

## Schluß zu im Schlagzeuge

Der Bericht der Zentral- und Berufsschulkommission Jungs-Jahrgang-Schulen verriet in den letzten Tagen an seine Mitglieder ein Programm, wonach die Züge im Schlagzeuge vom 3.-7. März im Rothe verabschiedet werden sollen. Eine Berichtigung über diesen Bericht und der Berichtigung der Schlagzeuge erläuterte, bei der Bericht der Züge nicht im schriftlichen Zustand. Weiters heraus, daß die Schlagzeuge bis dieses nicht ohne weiteres gelesen lassen wird, es darf einmal die Züge zu schließen, ob die Schlagzeuge eines Schülers eine Berichtigung in diesem Züge habe. Es kann nicht von einer angeführt, da die Schlagzeuge weniger reicht, nach dem und sonst keine Züge abgezogen werden. Der heutige Schlagzeuge ist folgender: Da die Schlagzeuge zum Schlagzeuge

## Konferenz der Sortearbeiter Görlitz

## Unsere Gewerkschaftsarbeits

Sortearbeiter gewollt Görlitz auf die wichtigsten Gewerkschaftsarbeitsarbeiten hingewiesen hat, zunächst ein Überblick über die gesetzliche Arbeit, seit dem 1. November und der Bildung einer Gewerkschaftsabteilung in Görlitz. Wie haben im November einen Gewerkschaftsstandort in Görlitz durchgeführt und die Genossen aller Gewerkschaften zusammengetragen, um sie über die zu leitenden Arbeiten zu informieren. Nicht überall entsprechend der Wunsch unteren Erwartungen. Wie haben ferner die Gewerkschaften der Wirtschaftsbürografen ausgestellt und folglich viele Wirtschaftsbürografen organisiert sind und welchen Verbänden sie angehören. Leider sind nicht alle Fragebogen ausgestellt worden. Ein erheblicher Teil der durch Registrierung erfassten Hausfrauen haben immer noch Spillerverbänden, Verbund der ausgeschlossenen Bauarbeiter und FGW, - an, obwohl man von Ortsgruppen dieser Verbände nicht mehr sprechen kann. Das muß aufgehoben. Durch die Registrierung ist erreicht worden, daß die aus der Gewerkschaft ausgetretenen Genossen wieder in den Verband zurückgekehrt sind, sowie das noch nicht gelohnt ist, werden sie von uns veranlaßt, ihren Pflichten nachzuhören. Im Dezember ist eine Werbewoche für die Gewerkschaften veranstaltet worden, die wir mit stärkeren Aktionen wiederholen werden. Wir müssen Werbewoche zur Erhöhung des Mitgliedszahlen in den Gewerkschaften bilden und systematische Kleinarbeit leisten.

Genossen Schönbeck stellt ferner sinngemäß Fehler unserer Genossen bei der Gewerkschaftsarbeitsaufgabe und behandelt unsere Aufgaben bei Lohnbewegungen und Betriebsstilllegungen. Bei Auflösung der Frage der Doppelexistenzen müssen wir uns durch die Gesamtinteressen der Arbeiterschaft leiten lassen, für die Schulung der Betriebsräte leistet unsere Zeitschrift „Der Arbeiterrat“ ausgezeichnete Dienste. Jeder Betriebsrat und Gewerkschaftsmitglied muss das Blatt lesen und verbreiten.

Zum Schluss behandelt Genosse Schönbeck noch eingehend unsere Arbeit unter den Erwerbslosen und unterstreicht, daß die Ortsausschüsse des ADGB zur Zusammenstellung der Erwerbslosenbewegung veranlaßt werden müssen.

## Diskussion

Genosse Weinert-Mousolf. Ein Teil der Ausführungen des Zentralvertreters kann ich unterstützen. Leider hat er nichts über die Zukunftsaufgaben der Partei gesagt. Was geschieht die KPD im Falle der Verhängung des Belagerungszustandes zu tun? Was soll geschehen, damit wir nicht wieder in Frontierismus versetzen? Was die Gewerkschaftsordnung anbelangt, so war ich immer organisiert und verkenne nicht die Wichtigkeit unserer Agitation in den Gewerkschaften. Ich glaube aber, daß wir den bürokratischen Apparat der Verbände erst nach der Eroberung der politischen Macht erobern werden. Die englischen Arbeiter haben besser als wir die Wichtigkeit der Gewerkschaftsarbeit begriffen.

Walter Landshut. Die Wirtschaftsstruktur hat ihre Hauptwirkung in der vermehrten Produktion und dem verengten Abfallgebiet. Das muß auch Aufschluß in einem Artikel annehmen. Erst wenn die anderen reformistischen Führer ziehen, aber daraus nicht die Konsequenzen. Stark Vohlkampf predigen sie Wirtschaftsfrieden.

Johann Breslau behandelt Jungarbeiterfragen. Er ist der Ansicht, daß wir nicht mit einer dauernd gleich großen Arbeitslosigkeit zu rechnen haben.

Schild-Breslau zur Frage der Doppelexistenzen: Im Buchdruckergewerbe haben sich die Frauen oft als Vordründer und Streitbrecherinnen erwiesen. Die Unternehmer sind für Weiterbeschäftigung verantwortliche Frauen um billige Arbeitskräfte zu haben.

Ein Schwedischer Genosse: Die Zeit für Gewerkschaftsarbeitsaufgabe ist nicht besonders günstig, da die in den Betrieben lebenden Genossen mit ihrer Entlastung technisch. Es empfiehlt die Werbeanschläge mit Betriebsräten und Betriebsleitern zu beginnen. In der Frage der Doppelexistenzen istlicht er sich den Ausführungen

des Genossen Görlitz an. Die ehemaligen Arbeiter bringen am Schluß der arbeitenden Gewerkschaften, beide Männer in Arbeit. Geißler-Ungar berichtet über die Gabotage der Gewerkschaftsleitung durch den sortearbeiterlichen Gewerkschaftsleiter mit noch eigner Gußhand und dem Gewerkschaftsleiter das Bett aus den Händen zu nehmen.

Weinert-Mousolf: Wir müssen von den Kommunen lokale Vergabe von Salen für Gewerkschaftsversammlungen fordern.

Geißler-Ungar berichtet über die Arbeit bei den Arbeitshabitanten.

## Schlußwort des Zentralvertreters

Angeleitet des vielen angeschnittenen Fragen werde ich die wichtigsten im Zusammenhang behandeln. Es ist richtig, daß die Wirtschaftsstruktur in der vermehrten Produktion und in dem verengten Abfallgebiet ihre Ursache hat. Durch den Dawespalt werden Abfallgebiete noch nicht eingeschränkt.

Jur Frage der Doppelexistenzen: Die Entlastung der verhältnismäßig besetzten, bedeutet ein Ausmaß insofern einer Entlastung, als darüber hinaus zu verhandeln. Es liegt nicht im Gesamtinteresse der Arbeiterschaft, die Wirtschaftsstruktur auf die Schultern der arbeitenden Frauen zu legen. Unsere Aufgabe muß es sein, die Frauen gewerkschaftlich organisieren, sie zu schulen und gleiche Bezahlung für gleiche Leistung fordern. Der bürokratische Apparat der Gewerkschaften von dem Neufahrer-Genosse gesprochen, hängt nicht in der Luft, ist nicht gefordert von den Gewerkschaften, sondern ist seine Spitze. Erst wie die Frauen in den Gewerkschaften, so erobern wir auch die Landen. Wenn wir alle unsere Gewerkschaften aufzubauen, braucht uns um die Zukunft nicht bangen zu sein. Die Situation ist ähnlich, aber nicht dieselbe wie 1923. Eine revolutionäre Partei muß jeden Tag sich auf die gegebene Lage einzustellen. Falle der Verhängung des Belagerungszustandes wird die Partei reagieren. Jetzt ist das tun, was notwendig ist. Falsch wäre es aber, große Pläne zu machen, und unsere gegenwärtigen Aufgaben vernachlässigen. Gehen wir heran an die praktische Arbeit, eröffne uns das Vertrauen der Massen, dann wird die Partei jeder Nation gewachsen sein. (Großer Beifall).

## Zum Fall Maslow

nahm die Konferenz die von uns bereits gestern veröffentlichte Resolution an. Gegen dieselbe stimmte nur der Genosse Thumann Breslau.

Da der Genosse Thumann in einer vorhergehenden Sitzung Breslau erklärt hatte, das ZR habe nur deshalb den Fall Maslow gerollt, um gegen die linke Politik einen Vorstoß zu machen, weiter erklärt hatte, er lege seine Funktion in der Jugendorganisation als Mitglied der VL zu entheben und an das ZR, der Jugendclub zu richten, ihn seiner Funktion in der Jugendorganisation ebenfalls zu entheben. Der Vertreter der Zentralvertretung bemerkte, daß er nicht wegen der Abstimmung Thumanns erfolgt. Jedes Mitglied der Partei habe das Recht und die Pflicht, nach seiner Überzeugung zu stimmen. Die abgegebene Erklärung Thumanns zeigt, daß er nicht das zur Erfüllung einer Funktion erforderliche Vertrauen zur Führung der Partei und nicht den nötigen Willen für politische Notwendigkeiten habe. Das mache ihn zur Erfüllung seiner Funktion ungeeignet. Seine Amtsführung, aus der auszuscheiden, bestätigt die Auffassung.

Unter „Organisationsarbeits“ wurden einige finanzielle Fragen des Bezirks behandelt. Es erfolgten ferner Kassen- und Revisionserichte, sowie Entlastung des Kassierers. Zur Frage der Wohlhaltung eines Bezirksparteitages im Februar wurde beschlossen, die Entscheidung darüber, den am kommenden Sonntag stattfindenden Unterbezirkserenzen zu überlassen.

Damit war die Tagesordnung der Konferenz erledigt.

Aus Mülwillen die Gewerkschaftsfeinde Tiergartenstraße zwischen 22. November und 1. Dezember auf der Waltherstraße wohnen. Fahrradklau. Er war dabei von drei jungen Leuten, einem Arbeiter und einem Fleischer, beobachtet worden, die ihn folgten und seine Festnahme erwirkten. Gegen den Fahrradklau ist Strafantrag beim Polizeipräsidium gestellt und erster aufgeordnet worden. 50 Mark als Kosten des Ausstausch der Feuerwehr, 2,50 Mark für die zerstörten Wiederherstellung und 30 Mark Belohnung für die drei jungen Leute zu zahlen.

Vom Kraftomnibus umgefahren. Gegen 5.10 Uhr am mittags wurde auf der Gartenstraße vor dem Grundstück Nr. 1 der Lehrling Kurt Kleinert, Rakbachstraße 14 wohnhaft, von dem Städtischen Kraftomnibus Nr. 9 umgefahren, die Entlastung erfuhr eine Gehirnerschütterung, welche seine Einsichtung in

## Parteiveranstaltungen

Breslau.

Bei Nord II. Freitag 7.30 Uhr mit Parteimitgliederversammlung bei Leibniz, Weißburger Platz 4.

Bei Nord, Freitag 7.30 Uhr bei Leibniz, Weißburger Platz 4, Versammlung.

Bei West, Freitag 7.30 Uhr Bezirkssellenversammlung „Blauer Edel“, Frankfurt-Straße.

Unterbietig Neusalz. Die Unterbezirkskonferenz findet am 17. Januar in Glogau statt.

## Roter Frontkämpfer-Bund

Breslau.

Gruppe Nord, Mittwoch Gruppenversammlung 7.30 Uhr Matzkin, Adlerstraße 7.

Donnerstag Konstituutionsversammlung im bekannten Lokal.

Rot-Sozialistische Donnerstag 7.30 Uhr im Roten Löwen.

Gr. Nord, Mittwochabend am 1. Februar 7.30 Uhr 6. Matzkin.

Gruppe West, Mittwoch 7.30 Uhr Spielleute an der Führung (Vilhelms).

## Sonstige Organisationen

RK. Bez. Ost, Donnerstag 7.30 Uhr im Lokal „Eindrücke Königgrätz“ Str. 8, sehr wichtige Versammlung aller RKS und RKS-Genossen. Tagesordnung: Wahl von Funktariaten, Wahl zu Bezirkskonferenz, Berichte.